Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1930

87 (28.3.1930) Wandern und Reisen

Visual Library

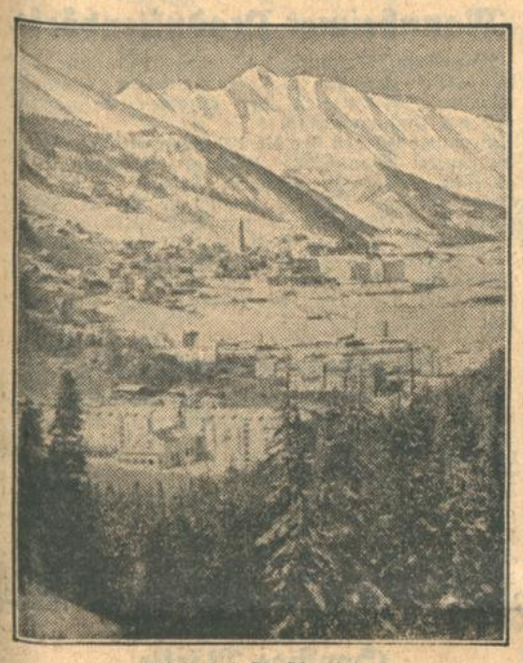
Freitag, den 28. März 1930 | Beilage zum Karlsruher Tagblatt. | Nr. 87

Fahrt in den Frühling.

Von St. Moritz nach Meran.

Von
Dr. Hermann Dreyhaus.

V.d.D. Wer von St. Moritz schnell einen Kosthappen des Frühlings mitnehmen will, ehe er nach Hause zurückkehrt, wird mit dem Kraftwagen über den Malojapaß nach Chiavenna fahren und von dort in einer kleinen Stunde an und über den Comer See, wo er in Bellagio oder Tremezzo den Frühling in erlesener Pracht findet. Allerdings ist dieser Uebergang, der kaum fünf bis sechs Stunden in Anspruch nimmt, etwas sehr plötzlich und deshalb nur dem zu empfehlen, der mit der Zeit in besonderem Maße geizen muß. Wer sich ein paar Tage gönnen darf, der mag statt nach Westen St. Moritz nach Osten verlassen. Hier kann er den Wintersportplatz in einer Weise abklingen lassen, wie das



Blick auf St. Moritz.

für die Nerven manchmal notwendig ist, um die Frische bei ihnen zu haben, die man von der Gebirgswelt erwartet. St. Moritz ist durch die Vielseitigkeit seiner Sportarten und sein internationales Gesellschaftsleben immer Spannung und Erwartung. Ruhe hingegen findet man, wenn man mit der Engadinbahn den Inn abwärts bis Zernez fährt, wo einen der Postschlitten in ein Idyll fährt, wie es in der Schweiz einzigartig dasteht. Wenn man will, kommt man hier sogar an ein Ende der Welt, da der Schlitten mit seinem Postkurs nahe der italienischen Grenze in Münster endet. Und diesen Gedanken sollte man zunächst fassen, um bei der 40 Kilometer langen Fahrt über den Ofenpaß (2155 Meter) die einzigartige Schönheit und Geschlossenheit des Schweizer Hochgebirges, die sich hier im „Nationalpark" beinahe unberührt erhalten haben, auszukosten. Man ist hier zwar im rhäto-romanischen Sprachgebiet, findet aber nur eine recht deutschfreundliche Bevölkerung, ja, ein Tag Rast in dem guten Gasthaus von Il Fuorn (Ofenberg), das in gleicher Höhe wie St. Moritz liegt, wird ein dankbar empfundener Gegensatz zu dem wirbelnden Treiben daselbst sein. Und dann weiter durch verschneiten Wald hinauf in vielen Kehren zur Paßhöhe, wo die Ortlergruppe sichtbar wird, wenn man Glück hat, der herrliche Eisdom eingetaucht in Morgenrot, wie es gerade um die jetzige Jahreszeit besonders prächtig zu sein pflegt. Von der Paßhöhe senkt sich der Weg nun rasch zum Münstertal, da sich der Etsch im Vintschgau zuwendet und damit nach Südtirol weist. Doch sei noch einer Rast gedacht, kurz vor der Grenze, des lieblichen Santa Maria (1383 Meter). Im Winter liegt es fast vergessen da. Denn nur wenige Skiläufer wagen sich hinauf zu dem im Sommer so gern befahrenen Stilfser Joch, der höchsten Kunststraße in Europa, ehemals der Stolz der österreichischen Militärstraßen. Ja, der technisch ohne jede Schwierigkeiten zu machende Weg über die Grenze bei Münster nach Taufers und Glurns an der Vintschgaubahn wird im regelmäßigen Postverkehr nicht benutzt. Aber wenn man den Schweizer Postschlitten bis Münster benutzt hat, dann findet man schon eine Gelegenheit, um über die wenigen Kilometer nach Tirol hinein den Anschluß an den Weltverkehr wieder zu gewinnen. Er bedeutet allerdings einen Abschied von der Schweizer Winterwelt.

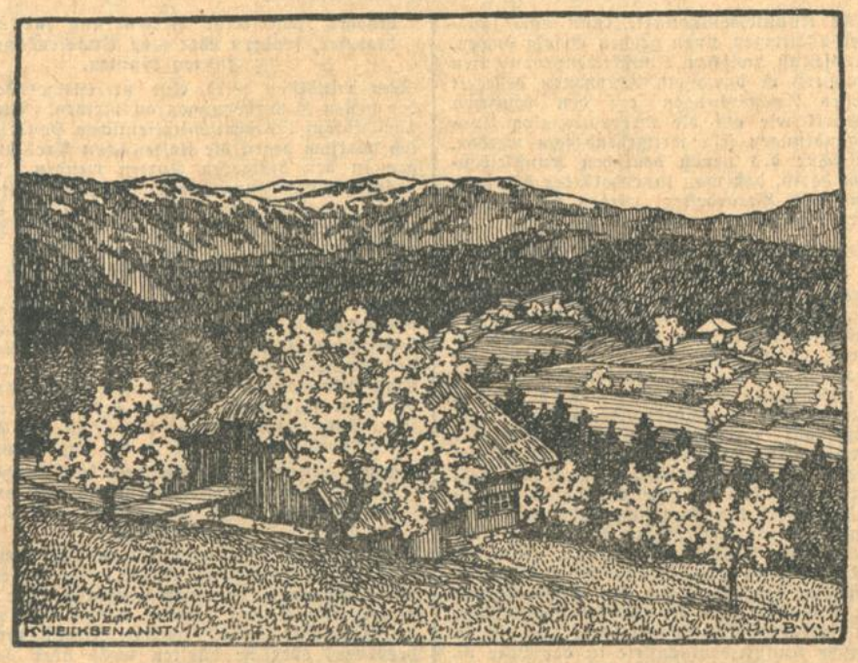
Aber dazu ist man ja auch willens und bereit, besonders wenn man sie in so reiner und erhabener Form wie zwischen Zernez und Münster inmitten des „Nationalparkes" gekostet hat. Was jetzt kommt, ist Stunde um Stunde, zuletzt sogar Minute um Minute dem Frühling näher. Die Bahn senkt sich von Bahnhof zu Bahnhof um 100 Meter. Bald ist Spondinga-Prad (Spondigna-Prato 866 Meter) erreicht, wo die Straße über Gamagoi (Sulden) — Trafoi-Stilfser Joch — Bormia-Tirano, im Sommer eine viel befahrene Autostraße, ihren Anfang nimmt. Noch liegt es still da und sendet seine Wagen höchstens östlich gegen Meran und Bozen und die Etsch weiter abwärts gegen den Gardasee. Hier beginnt mit dem März der Frühling, in Meran erreicht der Kurbetrieb, der in den Wintermonaten vorwiegend von Kranken bestritten wurde, jetzt durch den Zuzug an sich gesunder, aber erholungsbedürftiger Menschen jene Beweglichkeit, daß er sich mehr im Freien, in den herrlichen Anlagen an der Prasser, entfalten kann. Meran selbst ist ja eine der ältesten Tiroler Städte, die mit ihren Winkeln und Laubengängen mit Bozen wetteifert. Doch sein Ruhm ist das sonnige trockene Klima, das gerade nach Wintersportwochen in den Hochalpen als besonders angenehm empfunden wird. Hat man sich in der Schnee-Einsamkeit am Ofenpaß schon seelisch entspannt, in Meran kann der Körper in süßem Nichtstun folgen. Die Gaststätten sind durchweg gut und kommen allen Ansprüchen entgegen. Will man ruhen, bleibt man im Hotelgarten oder in den Kuranlagen an der Passer, die jetzt schäumend ihre grauen Fluten in die nahe Etsch stürzt. An ihren Ufern kommt der Blumenschmuck Tag um Tag in neuen Farben, Magnolien in vielen Spielarten wiegen ihre lichten Glocken, und gegenüber in Mais werden die unendlich vielen Obstbäume lebendig, ein immer weißer werdendes Blütenmeer das ganze Etschtal entlang bis Bozen.

Mit jedem Tage wird die Sonne stärker. Der Schnee weicht auch von den benachbarten Bergen. Man kann Meran verlassen. In die Gilfanlagen hat man sich bald schon einmal getraut. Dann aber geht man über sie hinaus auf den Küchenberg zum Dorf und Schloß Tirol (Tirolo). Hier ist es immer von besonderem Reiz, mit dem Frühling auf die Berge zu steigen. Er schlägt einen hier mit seiner Blütenpracht derartig in Bann, daß man die weitere Welt um sich vergißt, besonders den Blick ostwärts zum Ortler, dessen Majestät in dieser Entfernung wohl noch großartiger erscheint als früher vom Ofenpaß. Weitere Wege können einen das Passeier Tal mit seinen Andreas-Hofer-Erinnerungen aufwärts führen, wo, sobald es die Schneeverhältnisse erlauben, ein Autoverkehr gegen Sterzing und den Brenner hin einsetzt. Aber dankbarer ist es, im Frühling in Meran und Umgegend zu bleiben. Deutsche Erinnerungen kann man auch hier genug pflegen, besonders in diesem Jahre, wo die Deutschtiroler so viele Hoffnungen hegen, die sich an den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Rom knüpfen. Möchten es nicht nur Frühlingshoffnungen sein, sondern Hoffnungen auf Erfüllung in einem reichen Sommer und einem reicheren Herbst, das Deutschtum in Tirol kann viel Glück vertragen . . .

Erster Frühling.

Wo der Lenz zuerst Einzug hält.

RDV. In deutschen Landen erhebt eine ganze Reihe von Gebieten Anspruch auf den frühesten, wärmsten, beständigsten, sonnenfrohesten Lenz. Die bekanntesten von ihnen sind die „Bergstraße" von Darmstadt bis Heidelberg, die Insel Mainau, die oberrheinische Tiefebene, die Rheinpfalz und einige geschützte Punkte in den Seitentälern des Rheins. Der Kaiserstuhl bei Freiburg und das Glottertal im oberbadischen Schwarzwald werden im Reigen der „Frühen" gern übersehen. Dabei haben gerade diese beiden landschaftlich höchst reizvollen Gebiete, ebenso wie die noch nicht nach Gebühr beachtete Insel Mainau im Bodensee ungewöhnlich starke Vorzüge. Zu ihrer Ehrenrettung soll hier Mitteilenswertes bekanntgegeben werden, ohne die oft geschilderte Bergstraße und die anderen „Frühen" dadurch hintanstellen zu wollen.



Frühling im Schwarzwald.

Der Kaiserstuhl

steigt nahe dem Rhein in einer Länge von etwa 13 Kilometern und einer Breite von 10 Kilometern an. Er ist vulkanischen Ursprungs, mit Dolomit- und Basaltkuppen. Wer auf der Fahrt von Frankfurt nach Basel, beim Einschwenken des Zuges in die sogen. Freiburger Bucht, nicht zu den Schwarzwaldbergen und dem Freiburger Münster mit seinem unendlich feingliederigen Turm, sondern nach rechts zu Auslug hält, der wird das kleine Gebirge imponierend finden. Mancher hat es wohl schon für die Vogesen gehalten. Die drei 500—560 Meter hohen charakteristischen Kuppen des kleinen Gebirges sind der Katharinenberg (mit einer Kapelle), Neunlinden mit dem obligaten Aussichtsturm und der Totenkopf.

Der Kaiserstuhl bezeichnet sich als das wärmste Gebiet Deutschlands. Mit den nachstehenden Zahlen wird zur Erhärtung dieser Behauptung aufgetrumpft: In Ihringen, der größten Weinbaugemeinde am Kaiserstuhl, werden 10,8 Grad Luftwärme im Jahresdurchschnitt gemessen, das sind in der Tat die höchsten Temperaturen in Deutschland! Die Vergleichszahlen betragen für Baden-Baden 9, für Heidelberg 9,9, Freiburg 10, und vergleichsweise für Genf nur 9,5 Grad, Montreux 10,1 Grad und selbst für Lugano erst 11,3 Grad.

Aufschlußreich für Art und Besonderheit des Gebirges ist eine Fahrt quer durch's Hügelgebiet über Oberschaffhausen und Oberrotweil nach Burkheim. Die Vulkanberge recken sich hinter einem Kranz von Wald- und Weinhügeln jäh und steil auf; sie tragen karge Grasnarben und alte Trassierungen für längst aufgegebenen Weinbau. An diesen wuchtig emporgeschleuderten Hügeln, die sich unverwittert behaupten, will nichts wachsen. Erst draußen an den Hängen gedeihen in der außerordentlichen hohen Temperatur Wein und Tabak — Wein, der der Zunge von Kennern „geläufig" ist: Kaiserstühler!

Das Glottertal.

„Glottertäler" — das ist Wein aus dem höchsten Weinbaugebiet Deutschlands und Mitteleuropas. Jedermann in Baden schmunzelt beim Erklingen dieses festlichen Wortes: Glottertäler. Er gilt als der feurigste badische Wein.

Das Glottertal ist ein Tal der Reben und voll Sonne. Aus der großen Freiburger Bucht dringt es mit sechs anderen Tälern in den Schwarzwald; hinan nach St. Peter, zum etwa 1100 Meter hohen Thurner. Es steigt gemächlich an: wiesenweit, blumenbunt, garten- und rebenreich. Hübsche alte Schwarzwaldhäuser flankieren die 4½ Kilometer lange, ansteigende Straße bis zur kesselartigen Erweiterung beim Glotterbad. Die Häuser der Straße bilden die Ortschaft Unterglottertal. Auch Oberglottertal besteht aus einer Reihe regellos an der Straße errichteter Häuser; es schiebt sich im verengten Tal aufwärts. Der liebliche, windgeschützte, sonnige Kessel beim Glotterbad liegt zwischen beiden Ortschaften, reserviert und exklusiv. Für Freiburg und Südbaden ist das Glottertal ein beliebtes Ausflugsziel. Als Sommerfrische preisen es Besucher aus allen Gauen. Und das Glotterbad, ein altes Heilbad (Lutterbad) mit weiten Luftbädern, wohl zu den größten in Europa gehörend, hat Weltruf.

In Unter- und Oberglottertal ziehen sich die Rebenhänge bis auf etwa 500 Meter über Meer hinan. Da der weinberühmte Kanton Wallis der Schweiz mit seinen bis 1000 Meter hohen Rebhängen schon zu Südeuropa zu zählen ist, so ist im Glottertal mit den 500 Meter hohen Lagen in der Tat der höchste Weinbau Mitteleuropas zu finden; nicht nur der höchste Deutschlands. In diesem Sonnengebiet gedeihen außer der Rebe seltene südliche Baum- und Straucharten in voller Ueppigkeit rund um das Glotterbad. Sein Ruf als eines der drei wärmsten deutschen Gebiete wird damit unter Beweis gestellt sein.

Die Insel Mainau

im westlichen Zipfel des Bodensees, dem Ueberlingersee, ist ein einzigartiges Garteneiland; sie birgt tropische Vegetation in einer Ueppigkeit, wie sie sonst nur ein paar Breitengrade südlicher sich darbietet. Bilder von der Mainau mit Palmen, Zypressen und Koniferen täuschen den Süden vor. Mildes Klima ist Voraussetzung für die in Deutschland einzigartigen Vegetationswunder. Also ein drittes, übrigens unbestrittenes „wärmstes Gebiet", kaum das letzte in der Reihe der drei, die hier zur Schilderung gelangen.

In ältester Zeit scheint die Insel Mainau dem Kloster Reichenau gehört zu haben, und sie hat ihren Namen wohl von den Maiwiesen, wohin das Volk „Lustes wegen" im Mai aus den umliegenden Dörfern und Städten zog. Von 1272 an war die Mainau dem Deutschorden zu eigen, und sie blieb es als reichsunmittelbare Komturei bis 1805, wo sie badisch wurde. Das Schloß war seit 1853 Lieblingsaufenthalt der großherzoglich badischen Familie, und Kaiser Wilhelm I. war hier oft zu Besuch. Heute ist die Insel Besitz der Königin von Schweden, die bekanntlich aus der Familie des Großherzogs von Baden stammt.

Das Schloß ist überragt von Koniferen, die für Deutschland vielbewunderte Pflanzenwunder darstellen, insbesondere die 18—30 Meter hohe Cryptomeria japonica. Himalaya-Zedern recken sich neben ihnen hochauf mit ihrem blaugrünen Nadelkleid in seltsamen Park, Säulenzypressen erheben sich still und feierlich aus der tropischen Umwelt, und an der Orangerie gedeihen im Freien Orangen, Zitronen, Feigen, ja sogar Bananen. — Es ist ein Inselreich, wo der nordische Mensch entrückt auf verschlungenen Pfaden wandelt und die Sehnsucht nach dem Süden sich erfüllt.

Waldhotel und Erholungsheim „Fischkultur"
Herrliches idyllisches Plätzchen, von Tannenbäumen u Forellenweihern umgeben Liegewiese. Schwimmweiher. — Gut empfohlenes Haus. Pension von 6.50 Mk. an.
Prospekte durch Besitzer Fr. J. Lischke.

Wiesbaden
Hotel und Badhaus
„Weiße Lilien"
Häfnergasse 8
Volle Pension von M. 8.- einschl. Thermalbäder
Fließendes Wasser, Aufzug, Zentralheizung

Bad Mergentheim
3 QUELLEN: KARLSQUELLE (mittelstark) ALBERTQUELLE (stark) WILHELMSQUELLE (mild)
GALLE / LEBER
FETTSUCHT / ZUCKER
MAGEN / DARM

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Fuchs-Waggon geht an West-Waggon.

In den Verhandlungen zwischen der Linke-Hofmann-Busch-Werke A.-G. (Ostwaggon) in Bautzen und der Ver. Westdeutsche Waggonfabriken A.-G. in Köln ist ein weiterer Schritt erzielt worden. Westwaggon hat sich nunmehr grundsätzlich bereit erklärt, das in seinem Besitz befindliche Minorität-Paket der Gebr. Schöndorff A.-G. (ca. 1 Mill. Rm.) an die Linke-Hofmann-Busch-Werke A.-G. (Ostwaggon) abzutreten und zwar gegen entsprechende Ueberlassung des Heidelberger Werks von Schöndorff — also Fuchs Waggon. Ueber den Preis bezw. die Uebernahmebedingungen wird noch verhandelt. Eine Einigung wird in kurzem erwartet.

GV. Rhein. Hypothekenbank.

Steigender Pfandbriefabsatz.

Die gestrige G.V. der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim genehmigte einstimmig die Verwaltungsanträge und setzte die Dividende wieder auf 10 Prozent fest. Es wurde u. a. mitgeteilt, daß die Entscheidung der Aufsichtsbehörde über das Restabfindungsangebot an die Pfandbriefbesitzer alter Währung demnächst zu erwarten sei. Die Geschäftsentwicklung im laufenden Jahr war bisher sehr lebhaft. Der Pfandbriefabsatz im ersten Vierteljahr war größer als im ganzen Jahr 1929.

Spinnerei Neurod.

Die einer schweizerisch-elsässischen Interessentengruppe nahestehende Badische Baumwoll-Spinnerei und Weberei A.-G. Neurod, deren G.V. am 12. März wie erinnerlich eine Sanierung durch Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 50 : 1 von 553 000 auf 11 060 Rm. beschlossen hat, weist in dem am 31. Dezember 1929 abgelaufenen Geschäftsjahr einen Fabrikationsüberschuß von 453 170 (973 742) Rm. aus. Bei einem Verlustvortrag von 196 813 (Gewinnvortrag 3682) Rm., der sich durch Inanspruchnahme der Reserve mit 55 368 Rm. und dem Pensionsfonds mit 5000 Rm. auf 136 445 Rm. vermindert, erhöht sich der Gesamtverlust unter Berücksichtigung von 851 818 (1 174 237) Rm. Betriebsunkosten auf 535 093 Rm.

In der Bilanz erscheinen Obligationen und Kreditoren in einem Posten ausgewiesen mit 1 007 135 (1 076 566) Rm., Bankschulden mit 563 876 (127 146), andererseits Immobilien und Einrichtungen mit 1 023 810 (1 017 890), Kasse, Postscheck, Vorschüsse mit 19 738 (21 006), Waren- und Materialienvorräte mit 468 909 (383 920), Debitoren mit 77 517 (198 968) Rm.

Tuchfabrik Lörrach.

Die Tuchfabrik Lörrach A.-G. in Lörrach veröffentlicht im Reichsanzeiger ihre Einladung zur diesjährigen Generalversammlung der Aktionäre, aus der hervorgeht, daß nunmehr ein Verlust von mehr als der Hälfte des 800000 Rm. betragenden Aktienkapitals vorhanden ist. **Zum Ende des Geschäftsjahrs 1928 bestand schon ein Verlust von 299 352 Rm., der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Ueber die Vorschläge zur Beseitigung der Unterbilanz ist bisher nichts bekannt geworden.**

Rothaus-Brauerei.

Der Erlös der Badischen Staatsbrauerei Rothaus A.-G., Rothaus (Schwarzwald) aus Bier, Nebenprodukten usw. stellte sich in dem am 30. September 1929 abgelaufenen Geschäftsjahr auf 2 455 736 Rm. Hiervon beanspruchten Produktionsunkosten 2 157 257 Rm., während 184 139 Rm. zu Abschreibungen und Rückstellungen und 58 000 Rm. zu Sonderabschreibungen verwendet werden. Es verbleibt bei 6931 Rm. Vortrag ein Reingewinn von 63 271 Rm., über dessen Verwendung keine Angaben gemacht werden. In der Bilanz (Aktienkapital 700 000 Rm.) erscheinen neben der gesetzlichen 10prozentigen Reserve Rückstellung für Außenstände mit 60 000 Rm., langfristige Verbindlichkeiten mit 441 732 Rm., verschiedene Gläubiger mit 293 047 Rm. und noch nicht fällige Biersteuer und Steuerrücklage mit 112 497 Rm. Auf der Aktivseite sind demgegenüber Liegenschaften, Maschinen und Einrichtung mit 888 404 Rm., verschiedene Schuldner, Bankguthaben und Barbestand mit 583 547 Rm. und Vorräte mit 268 507 Rm. aufgeführt. Eine detailliertere Aufführung dieser Konten wäre wünschenswert.

Hanomag.

Die Hannoversche Maschinenfabrik A.-G. vorm. Georg Egestorff (Hanomag) in Hannover weist für Ende 1929 einen Betriebsüberschuß von 6,81 Mill. Rm. (Zwischengeschäftsjahr vom 1. 7. bis 31. 12. 1928 4,15 Mill. Rm.) aus. Allgemeine Unkosten, Steuern und Zinsen erforderten 6,09 (3,11) Mill. Rm., Abschreibungen 1,42 (1,03) Mill. Rm., so daß ein Verlust von 697 643 (Gewinn 12 079) Rm. entsteht, der aus der Reserve gedeckt werden soll.

Das Ergebnis des laufenden Jahres wird, wie einem Auszug aus dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, als nicht günstig bezeichnet, dagegen scheinen die Aussichten für das neue Geschäftsjahr günstiger zu sein. Wie es heißt, ist in den ersten Monaten in der Lokomotivabteilung eine erhebliche Steigerung des Auftragseingangs zu verzeichnen gewesen, so daß diese für mehrere Monate flott beschäftigt ist. In der Automobilabteilung ist nach dem Verkaufsergebnis der ersten Monate dieses Jahres mit einem bedeutend größeren Geschäft zu rechnen als im Vorjahr. Das Schleppergeschäft unterlag bisher noch der saisonmäßigen Pause, während der Kesselbau zurzeit noch mäßig beschäftigt ist.

*

Vergleichsverfahren Rosenfeld u. Co., Karlsruhe. In dem auf gestern vormittag angesetzten Verkündungstermin im gerichtlichen Vergleichsverfahren wurde bekannt gegeben, daß das Gericht den bekannten Vergleich (50 Prozent, davon 40 sofort und je 5 Prozent später) bestätigt hat und damit das gerichtliche Vergleichsverfahren seine Erledigung gefunden hat.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 27. März

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr

Alles zirka

Adler Kali	—	Karlsr. Lebensv.	245
Badenia Druck.	100	Karlsr. Maschinen	—
Brown Boveri	127	Maschinen Weinh.	—
Burbach	182	Moninger Brauerei	135
Dtsch Lastauto	—	Rastatter Waggon	10
Dtsch Petroleum	53	Rodi & Wienenbgr	35
Gasolin	—	Spinnerei Kollnau	40
Itterskraftwerke	15	Spinnerei Offenbg.	80
Kammerkirsch	40	Wintershall	193
		Zuckerwaren Speck	*G.

*) G. = gesucht

Steigender Auslandsabsatz bei Adler. Das Automobil-Exportgeschäft der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. hat sich in letzter Zeit recht günstig entwickelt. Auf den internationaln Ausstellungen der letzten Monate in Brüssel, Amsterdam und Kopenhagen konnte Adler sehr bedeutende Aufträge von privater Seite entgegennehmen, u. a. auch von Seiten des dänischen Königshauses. Besonders bemerkenswert ist die Ausdehnung des Vertreternetzes in den außerdeutschen Absatzgebieten, eine Entwicklung, die auch den deutschen Adlerfahrern zugute kommt, da ja bekanntlich die Adler-Kundendienstschecks nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland bei jedem Adler-Vertreter präsentiert werden können.

Die Entscheidung im Seidenprozeß.

Der zweite Zivilsenat des Reichsgerichts hat am Dienstag in dem Streit um die Namensgebung der Kunstseide wie folgt entschieden:

Es ist nicht richtig und entspricht nicht der allgemeinen Lebenserfahrung, daß das Wort „Seide" ein Oberbegriff sei, unter dem man auch Kunstseide verstehen könne. Auch die Industrie- und Handelskammer Berlin hat das für nicht richtig angesehen. Auch wird „Bembergseide" nicht allgemein in dem Sinne verstanden, daß es Kunstseide sei. Es handelt sich um eine von Bemberg erstrebte Entwicklung des Sprachgebrauches, die aber nicht zum Ziele führte, und die auch eine Verschlechterung des Sprachgebrauches bedeuten würde. In der Sache selbst wird das Urteil des Landgerichts I in Berlin, Kammer für Handelssachen, dahin abgeändert:

Kunstseiden-Frieden in Deutschland.

Die Abnehmerverbände kaufen 90 % des Bedarfs im Inlande gegen Zusicherung der Weltmarktpreise. — Stärkung der deutschen Position bei den Internationalen Konventionsverhandlungen.

Die deutsche Kunstseidenindustrie kann nach langwierigen Verhandlungen einen großen Erfolg buchen. Der Friedensschluß zwischen Kunstseidenproduzenten und Verbrauchern ist durch ein Abkommen besiegelt worden, dessen Auswirkungen auf den deutschen Kunstseidenmarkt wie auf die internationalen Konventionsverhandlungen sehr weitgehend sein werden. Das Wesentlichste des neuen deutschen Kunstseidenpaktes besteht darin, daß man innerhalb der deutschen Produzenten und Verarbeiter wieder zu festen Preisvereinbarungen kam, die einen

Preiskampf auf deutschem Gebiet in Zukunft unmöglich

machen dürften. Die deutschen Abnehmerverbände haben sich nämlich verpflichtet, nahezu 90 Prozent der gesamten deutschen Produktion aufzunehmen und im eigenen Lande zu verarbeiten. Ferner haben sich die Abnehmerverbände mit der von den Produzenten verlangten wesentlichen Erhöhung der Zölle für alle Kunstseidengarne einverstanden erklärt, nachdem die Erzeuger ihrerseits die Einhaltung der Weltmarktpreise auch auf dem innerdeutschen Markt zugesagt haben. Da die Verbraucher-Verbände jetzt in erster Linie auf das deutsche Erzeugnis zurückgreifen werden, wird die Dumpinggefahr des Auslandes, namentlich der italienischen Kunstseidenindustrie, eine erhebliche Milderung erfahren. Was die Zollfrage für die Kunstseidenerzeugnisse anlangt, so hat der Reichswirtschaftsrat, um die Verständigung zwischen der Industrie und den Verarbeiter-Organisationen zu fördern, den Zollwünschen zugestimmt. Da die deutsche Kunstseidenindustrie in der Lage ist, den gesamten inländischen Bedarf aus eigener Erzeugung zu decken, eröffnet der Kunstseidenzoll insofern hochinteressante Perspektiven, als hier der seltene Fall eintreten könnte, daß

erhöhte Zölle keine Verteuerung für den Verbraucher, sondern eher eine Preissenkung herbeiführen könnten.

Zum mindesten wird eine preissteigernde Wirkung der neuen Zollerhöhungen ausbleiben. Diese werden nach Ablauf des deutsch-italienischen Handelsvertrages sich wirksam gegen die italienischen Preisunterbietungen in den billigeren Sorten wenden. Als Folge besserer Ausnutzung der Leistungsfähigkeit der deutschen Fabriken dürfte die Rentabilität dieses Industriezweiges, die nach dem wiederholten Preisabbau des letzten Jahres gefährdet war, wieder steigen, da das ausländische Schleuderprodukt vom deutschen Markt ferngehalten wird.

Der neue Kunstseidenpakt wird aber nicht nur wieder stabile Preisverhältnisse am deutschen Kunstseidenmarkt schaffen, er wird auch die Position der deutschen Kunstseidenfabriken bei den internationalen Konventionsverhandlungen wesentlich stärken. Die deutschen Fabriken, die jetzt des deutschen Marktes sicher sind, werden — und das ist ja das Hauptmotiv der Zollerhöhung — jetzt in der Lage sein,

gegen weitere italienische und holländische Preisunterbietungen anzukämpfen, eventuell auch durch Verschärfung ihrer Konkurrenz auf den Auslandsmärkten.

Dadurch wird aber aller Voraussicht nach im Ausland die Geneigtheit zu einem neuen internationalen Preisabkommen, zu einer Einigung über die Weltmarktpreise steigen. Diese neuen Weltmarktpreise werden natürlich das frühere Niveau nicht wiederherstellen, aber sie dürften wohl über den jetzigen Kampfpreisen liegen. Mancherlei Anzeichen sprechen dafür, daß dem deutschen Kunstseidenfrieden in nicht zu ferner Zeit ein Welt-Kunstseiden-Friedenspakt folgen wird.

Aku und Bemberg sehr fest.

Berlin, 27. März. **(Funkspruch.)** Die Börse tendierte wenig verändert. Spezialitäten waren gut behauptet, während Nebenwerte leicht abbröckelten. Dagegen fielen Aku und Bemberg durch sehr feste Haltung auf. Eine unmittelbar vor Börsenbeginn aufkommende freundlichere Stimmung wurde durch den ergebnislosen Verlauf der Parteiführerverhandlungen zerstört. Das Geschäft bewegte sich in äußerst ruhigen Bahnen. Angesichts weiterer anberaumter Besprechungen über die Arbeitslosenfrage verhielt sich die Spekulation abwartend. Nachdem man sich in Bezug auf eine Einigung über die Finanzreformverhandlungen bereits in einem gewissen Optimismus gewiegt hatte, verstimmte der ergebnislose Abbruch umso mehr. Für Farben machte sich angesichts der bevorstehenden Stickstoffverständigung etwas Interesse geltend. Auch Elektrowerte waren vereinzelt stärker gefragt. Eine gewisse Stütze ging von dem sehr festen Schluß der Neuyorker Börse aus.

Am Geldmarkt trat angesichts des herannahenden Ultimos eine weitere Versteifung ein. Tagesgeld 5—7 Prozent, Monatsgeld 6—7,5 Prozent, Warenwechsel 5,25 Prozent. Von Devisen war der Dollar mit 4,1885 und London—Kabel mit 4.8660 zu hören.

Im weiteren Verlauf trat, ausgehend vom Elektromarkt, in dem man ausländische Käufe beobachten wollte, auf allen Gebieten eine Befestigung ein, die mit einer teilweisen Belebung verbunden war. Auch die politische Sitution wurde etwas günstiger beurteilt. Ferner verwies man auf die abflauende Aufwärtsbewegung am Rentenmarkt, durch die ein stärkeres Herüberwandern des Publikums zum Aktienmarkt möglich erscheine.

Die Börse schloß in freundlicher Haltung. Die innerpolitische Situation wurde günstiger angesehen. Jedenfalls rechnet man mit einer Einigung. Besonders der Elektromarkt war weiter favorisiert.

Frankfurt abends fester.

Frankfurt, 27. März. **(Drahtbericht.)** Die Abendbörse war befestigt, das Geschäft jedoch nicht sonderlich lebhaft. Elektrowerte stehen noch immer im Vordergrund des Interesses. Gesfürel und Licht u. Kraft ca. 1,5 Prozent befestigt. Auch die anderen Marktgebiete zeigen leicht erhöhte Kurse. Farben 0,25 bis 0,50 Prozent befestigt. Kunstseidenwerte in Verfolg der mittäglichen Bewegung weiter befestigt. Holzmann 1,25 Prozent höher auf Nachrichten über Dividendenerhöhung. Der Rentenmarkt zeigte für deutsche Anleihen anziehende Kurse. Im Verlaufe der Börse lagen die Kurse eher freundlich. An der Nachbörse nannte man Farbenindustrie 170,25.

Anleihen: Altbesitz 55,60, Neubesitz 9,60, 4 Dt. Schutzgebiete 3,10.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 117,62, Barmer Bankverein 133, Berl. Handelsges. 172,5, Commerz u. Privatb. 159,5, Darmst. u. Nationalb. 236, D.D.-Bank 150,5, Reichsbank 287, Oesterr. Credit 29.8.

Bergwerks-Aktien: Buderus 79, Gelsenk. 171, Harpen 131, Kaliw. Aschersl. 217, Westeregeln 219, Klöcknerwerke 104,75, Mannesmannröhren 107,75, Phönix Bergbau 102,75, Rhein. Stahl 118, Ver. Königs- u. Laurahütte 51,25, Ver. Stahlwerke 96,25.

Transportwerte: Hapag 110,75.

Industrieaktien: Aku 101,25, A.E.G. Stamm-Akt. 167,5, Bergmann Elektr. 205, Zement Heidelberg 131,5, Daimler Motor 37,5, Dt. Linoleumwerke 247,5, Elektr. Licht u. Kraft 176, J.-G. Farben 170,25, Felten u. Guilleaume 129, Gesfürel 182, Goldschmidt Th. 69,5, Holzmann 103, Holzverkohlung 82, Junghans Gebr. 39, Lahmeyer 166, Metallges. 109,75, Rütgerswerke 79,25, Siemens u. Halske 255, Südd. Zuckerf. 158,5, Thür. Lief. Gotha 105,5, Voigt u. Häffner 218, Zellstoff Aschaffenburg 156,5, Zellstoff Waldhof 212,5.

Pforzheimer Bankverein. Der am 14. April stattfindenden Generalversammlung des Pforzheimer Bankvereins wird eine Dividende von 8 Prozent vorgeschlagen werden.

Devisennotierungen.

Berlin, 27. März 1930 (Funk)

	Geld 27. 3.	Brief 27. 3.	Geld 26. 3.	Brief 26. 3.
Amsterd. 100 G.	167.93	168.27	167.99	168.33
Buen.-Air. 1 Pes	1.580	1.584	1.581	1.585
Brüssel 100 Blg	58.370	58.490	58.375	58.495
Oslo 100 Kr	112.04	112.26	112.08	112.30
Kopenh. 100 Kr	112.11	112.33	112.13	112.35
Stockh. 100 Kr	112.49	112.71	112.51	112.73
Helsgfs 100 f. M	10.525	10.545	10.525	10.545
Italien 100 Lira	21.94	21.98	21.905	21.945
London 1 Pfd	20.358	20.398	20.36	20.40
Neuyork 1 Doll	4.184	4.192	4.183	4.191
Paris 100 Frcs	16.380	16.420	16.380	16.420
Schweiz 100 Fcs	80.99	81.15	81.02	81.18
Spanien 100 Pes	52.20	52.30	51.96	52.06
Japan 1 Yen	2.071	2.075	2.071	2.075
Rio de J. 1 Milr	0.488	0.490	0.489	0.491
Wien 100 Schill	58.950	59.070	58.96	59.08
Prag 100 Kr	12.400	12.420	12.401	12.421
Jugosl. 100 Din	7.393	7.407	7.396	7.410
Budp. 100000 Kr	73.07	73.21	73.05	73.19
Bulgar. 100 Leva	3.037	3.043	3.037	3.043
Lissab. 100 Esc	18.73	18.77	18.73	18.77
Danzig 100 Gl.	81.43	81.59	81.430	81.590
Konstan. 1 t. P.	—	—	—	—
Athen 100 Drch	5.425	5.435	5.415	5.425
Canada 1 k. D	4.181	4.189	4.182	4.190
Uruguay 1 Peso	3.746	3.754	3.746	3.754
Kairo 1 äg. Pf	20.88	20.92	20.88	20.92
Island 100 i Kr	92.16	92.34	92.16	92.34
Reval 100 est. Kr.	111.54	111.76	111.54	111.76
Riga 100 Lats	80.690	80.850	80.69	80.85
Bukarest 100 Lei	2.489	2.493	2.490	2.494
Kowno 100 Litas	41.76	41.84	41.79	41.87

Zürich, 27. März 1930 (Drahtbericht)

	27. 3.	26. 3.		27. 3.	26. 3.
Paris	20.23	20.23	Warschau	57.95	57.92½
London	25.13½	25.13¾	Budapest	90.22¼	90.21
Neuyork	516.55	516.30	Belgrad	9.12¾	9.12¾
Belgien	72.07	72.07½	Athen	6.70	6.70
Italien	27.06½	27.04½	Konstantin.	2.45	2.45
Spanien	64.25	64.80	Bukarest	3.07	3.07
Holland	207.35	207.32½	Helsingfors	13.01	13.00
Berlin	123.32½	123.30	Privatdisk.	3⅛	3⅛
Wien	72.80	72.75	Buenos-Aires	1.95	1.95
Stockholm	138.90	138.90	Japan	2.55½	2.55½
Oslo	138.35	138.35	Offz. Bankd	3½	3½
Kopenhagen	138.40	138.40	Tägl. Geld	2	2
Sofia	3.74½	3.74½	Monatsgeld	2¾	2¾
Prag	15.31	15.30	3 Monatsgeld	3½	3½

Tendenz: ..

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. März. **(Funkspruch.)** Die letzte Nacht in Kraft getretenen neuen Zölle für Weizen, Hafer und Gerste haben im heutigen Produktenhandel die Warenbesitzer in diesen Artikeln zurückhaltend gemacht, da man erst die Rückwirkung der neuen Verhältnisse abwarten will. Wenngleich auf der anderen Seite die Nachfrage nicht groß und vor allem nicht dringlich ist, so haben doch die Befestigungen an den Auslandsbörsen und gleichzeitig anziehende Cif-Forderungen eine Erhöhung des Wertes für heimisches Getreide veranlaßt. Im Zeitgeschäft haben sich Weizen und Roggen um etwa 1 bis 1,50 Rm., für später liegende Sichten befestigen können.

Für Gerste hielt die gute Frage nach Brauware an. Auch Industrie- und Futtermaterial wird mehr gesucht und in den Preisen fester gehalten. Hafer hat rege Kauflust, zum Teil in Deckung für vorverkaufte Exportabgaben. Für Mehl sind als Folge der am Samstag in Kraft tretenden erhöhten Zollsätze die Hafenmühlen mit ihren Forderungen in die Höhe gegangen. Die in letzter Zeit mehr vernachlässigten Kleie-Artikel haben sich in den Preisen bessern können.

Berlin, 27. März. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk., 76—77 Kg. 248—250, März —, Mai 264,50, Juli 269—269,50; fester. Roggen: Märk., 72 Kg. 142—145, März 155, Mai 161,50, Juli 167; etwas fester. Gerste: Braugerste 164—175, Futter- und Industriegerste 144—155; fester. Hafer: Märk. 129 bis 139, März —, Mai 142, Juli 147,50; fester. Mais: Plata 167, Rumänen 148; fest. Weizenmehl 27,25—35,25; befestigt. Roggenmehl 20,50—23,75; ruhig. Weizenkleie 8,50—9; ruhig. Roggenkleie 8,75—9,25; ruhig.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 27. März. (Drahtbericht.) Die Produktenbörse verkehrte in fester Haltung auf das sofortige Inkrafttreten der erhöhten Getreidezölle und des Maismonopols.

Verlangt wurden für die 100 Kilogramm ohne Sack, waggonfrei Mannheim: Weizen, inländ. 27,75—28, ausländ. 28,75—32; Roggen, inländ. 17,25—17,50; Hafer, inländ. 15,25—16; Braugerste 19—21; Futtergerste 15,25—15,75; Mais mit Sack 16,75—17; südd. Weizenmehl, Spezial Null 40; Weizenauszugsmehl 44; Weizenbrotmehl 26; Roggenmehl, 70—60 proz. Ausmahlung 24,50—28,50; Weizenkleie, fein 8,25 bis 8,50, grob 9,25—9,50; Biertreber 11,25—11,75, Leinsaat 37,50 Rm.

Chicagoer Getreidebörse.

Chicago, 27. März. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig; März 105⅝ (105¾—105⅞), Mai 108⅞ bis 108½ (108⅝—108¾), Juli 105⅞—105¾ (106⅛ bis 106¼), September 107¾—107⅞ (108⅛—108¼). Mais: Tendenz willig; März — (—), Mai 83¼ (84⅜), Juli 84⅞ (85⅝), September 85⅜ (85⅝). Hafer: Tendenz willig; März 42¼ (43), Mai 43½ (44), Juli 43⅜ (43⅜), September 42⅜ (42⅜). Roggen: Tendenz stetig; März 60⅛ (60¼), Mai 62⅞ (62), Juli 67⅞—67 (67⅛—67¼), September 71¼ (71¾). (Alles in Cents je Bushel.)

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 27. März. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen —. Tendenz ruhig. — **Terminpreise für Weißzucker** (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 8,40 B., 8,20 G.; April 8,45 B., 8,35 G.; Mai 8,50 B., 8,45 G.; Juni 8,55 B., 8,50 G.; Juli 8,90 B., 8,85 G.; August 9,05 B., 8,95 G.; September 9,10 B., 9,05 G.; Oktober 9,15 B., 9,10 G.; Dezember 9,30 B., 9,25 G.; Oktober—Dezember 9,20 B., 9,10 G. Tendenz stetig.

Bremen, 27. März. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 17.28 Dollarcents.

Berlin, 27. März. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170,50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 57—59 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 57.50—59,50 Rm.

Bruchsal, 26. März. **Schweinemarkt.** Angefahren wurden 158 Milchschweine und 33 Läufer. Verkauft wurden 70 Milchschweine und 5 Läufer. Höchster Preis per Paar Milchschweine 75 Rm., per Paar Läufer 101 Rm., häufigster Preis 70 bezw. —, niedrigster Preis 60 bezw. 100 Rm.

Mannheim, 27. März. (Drahtbericht.) **Kleinviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden die 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 147 Kälber a) —, b) 72—75, c) 66—70, d) 58—62; 10 Schafe: b) 44 bis 46; 59 Schweine: ohne Notiz; 697 Ferkel und Läufer: Ferkel bis vier Wochen 26—32, über vier Wochen 35—42, Läufer 45—56 Rm. Marktverlauf: Kälber schleppend, Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Auf dem **Villinger Ferkelmarkt** vom 25. März wurden für das Paar 68—80 Mark bezahlt. Verkehr sehr flau.

Stuttgart, 27. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 2 Ochsen; 44 Bullen: a) 48 bis 50, b) 45—47; 8 Kühe; 56 Färsen: a) 52—54, b) 46—50; 264 Kälber: a) —, b) 78—81, c) 67—75, d) 56—64; 449 Schweine: a) 67—68, b) 67—68, c) 66 bis 67, d) 64—65, Sauen 50—57 Rm. Tendenz: Rinder und Kälber schleppend, Schweine schleppend.

Weinversteigerung.

sw. **Königsbach,** 27. März. (Eigenbericht.) Der Winzerverein Königsbach bot heute im eigenen Hause 5 Halbstück 1928 er, 18 Stück, 7 Halbstück und 1 Vierteilstück 1929 er Weißweine sowie 6 Stück 1929 er Rotweine aus. Da viele Käufer erschienen waren, nahm die Versteigerung einen günstigen Verlauf. Auch die Preise waren im allgemeinen sehr gut, ausgenommen Rotweine, von denen 6 Stück zurückgenommen wurden, kamen sämtliche Nummern zum Zuschlag. Je 1000 Liter erlösten:

1928er Weißweine: 980 — 1010 — 1000 — 1130 — 1200.

1929er Weißweine: 870 — 860 — 1030 — 940 — 940 — 910 — 1010 — 990 — 930 — 1140 — 980 — 970 — 1010 — 1000 — 1210 — 1160 — 1120 — 1180 — 1230 — 1210 — 1320 — 1330 — 1330 — 1330 — 1400 — 2040.

1929er Rotweine: 500 zurück — 560.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Mein Mann macht mir Vorwürfe (und ich selbst tue es jetzt im stillen auch), daß ich Dir überhaupt von unserer Wahrnehmung etwas geschrieben habe. Wenn ich mich nur mit eigenen Augen endlich einmal überzeugen könnte!

Doktor Jauffen kann sich schließlich auch geirrt haben. Aber ich meine, wenn es wirklich Dein Robert ist der — wer weiß durch welches Verhängnis — in die Netze dieser Schönheit gefallen, so ist es doch eine Freundschaftspflicht von mir, Dir dies mitzuteilen. Und es ist doch immerhin besser, Du erfährst es von mir, statt von anderer Seite.

Behalt nur den Kopf hübsch oben, liebste Gitta, und laß Dich nicht von törichten Gedanken zur Verzweiflung bringen. Ich hoffe, es wird noch alles gut.

Vielleicht wirst Du später als Frau Professor Warburg noch manchesmal mit mir über dieses Mißverständnis lachen.

Lebwohl für heute! Wir wollen nach Nizza zu einem kleinen Korso, worauf wir uns mit einem Geschäftsfreunde von Walter im Jetée treffen werden.

Sowie ich Neues erfahre, bekommst Du Nachricht.

In Liebe *Deine Wally.*

Verbrechen und Verbrecher in Amerika.

Der Bandenterror - Auf dem elektrischen Stuhl in Sing-Sing.

Von
Edgar Wallace.

Ueber das Verbrechen in den Vereinigten Staaten ist viel gesagt und geschrieben worden. Man glaubt ziemlich allgemein, daß Amerika ein Land ist, in dem Verbrechen und Verbrecher einen Teil des Alltagslebens der menschlichen Gemeinschaft bildet. Im Gegensatz zu dieser weitverbreiteten Ansicht sind Verbrechen in den Vereinigten Staaten verhältnismäßig nicht häufiger als in Deutschland, England oder irgend einem anderen europäischen Land. Mit zwei Ausnahmen: Fälle von Mord kommen in den Vereinigten Staaten — wie vor einiger Zeit von dem Präsidenten Hoover öffentlich festgestellt — etwa zehnmal so oft vor als in Europa und Verletzungen des Prohibitionsgesetzes oder daraus hervorgegangene Verbrechen sind nicht mitgezählt.

Die Schwierigkeiten für Amerika liegen vor allem in der Ergreifung und Bestrafung des Verbrechers. Dem Verbrecher stehen so viele Wege zur Flucht offen, daß es fast als Ausnahme bezeichnet werden kann, wenn ein Verbrecher gefaßt und verurteilt wird.

Ist ein Mann z. B. eines bestimmten Verbrechens verdächtig — nehmen wir an des Mordes —, so müssen erst zahllose Maßnahmen und Formalitäten ausgeführt, eine komplizierte Maschinerie in Bewegung gesetzt werden, muß ein langwieriger Schriftwechsel von einem Staat zum anderen erfolgen, bevor an eine Gefangennahme und Verurteilung gedacht werden kann. Die Behörden stehen etwa vor der gleichen Situation, die sich in Europa ergibt, wenn jemand ein Verbrechen in England begangen hat und es ihm gelungen ist, nach dem Kontinent zu flüchten. Einmal ist es also sehr schwer, den Verbrecher aufzufinden; ist dies selbst glücklich erreicht, so entstehen auch dann beträchtliche Schwierigkeiten und Verzögerungen, ehe er arretiert und vor Gericht gebracht werden kann. In vielen Fällen haben die einzelnen Staaten sogar ihr eigenes Strafgesetzbuch mit stark von einander abweichenden Strafbestimmungen. Ein Fall zur Illustrierung: In Neuyork begeht man ein schweres Verbrechen, wenn man eine Schußwaffe trägt. Auf der anderen Seite des Flusses dagegen wird die gleiche Gesetzübertretung lediglich als Vergehen gewertet, das kaum nennenswert bestraft wird, während man in Neuyork 20 Jahre Zuchthaus bekommen kann, wenn man dabei ertappt wird, einen Revolver in der Tasche zu tragen. Anomalien wie diese sind häufig in Amerika und es ist leicht einzusehen, daß Aufdeckung und Bestrafung von Verbrechen unter derartigen Bedingungen ungewiß und dem Zufalle unterworfen sind. Es gibt in der Tat bis heute kein allgemein gültiges amerikanisches Strafgesetzbuch. Jeder Staat hat ein anderes System in seiner Rechtspflege, die angewandten Methoden weichen von einander ab. Verfolgung und Ueberführung eines Verbrechens sind langsam und absolut ungewiß. Bestimmte Gesetzesverletzungen werden auf der einen Seite der Grenze eines Staates mit lebenslänglicher Einkerkerung, auf der anderen Seite mit einer Geldstrafe von 50 Dollars bestraft. Nehmen wir z. B. den Staat Illinois. Alle möglichen Arten von Schwierigkeiten und Hindernissen sind dort zu überwinden, ehe gegen jemanden ein Strafverfahren wegen Verletzung des Prohibitionsgesetzes anhängig gemacht werden kann. Im Nachbarstaate Michigan dagegen kann Haftbefehl, Verhör, Verfahren und Urteil bis zur Höhe von 20 Jahren Zuchthaus für genau das gleiche Vergehen innerhalb 24 Stunden erfolgen.

Dazu kommt noch, daß die Verbrechersphäre in einem für europäische Begriffe unverständlichem Maße auf das Gebiet der Politik übergreift. Eine besondere Schwierigkeit, deren die Neuyorker Polizei zurzeit gewärtig sein muß, liegt in der Häufigkeit, mit der es den Verbrechern gelingt, politischen Einfluß in den höchsten Stellen geltend zu machen.

Das Leben steht in vielen amerikanischen Städten nicht hoch im Kurs. Wer nicht selbst einmal in Chicago oder Neuyork gewesen ist, kann sich nur schwer einen Begriff davon machen, welche Rolle dort die organisierten Mörderbanden spielen. Als ich zum letzten Male in Neuyork war, sah ich unter anderem eine ganze Serie von Photographien der diesen Zuständen zum Opfer Gefallenen. In allen Fällen lag die Schußwunde genau über dem Herzen.

Eine besonders unmenschliche Art des Mordes, die während meines Aufenthaltes in Neuyork Mode war, stellten die sogen. „Fackelmorde" dar. Die Bande folgt ihrem Opfer, schießt es nieder, schleppt den Körper in ein bereitstehendes Auto, tränkt die Kleider mit Petroleum und zündet sie an. Ich fand in keinem zivilisierten Land eine Parallele zu der Begehung derartig barbarischer Verbrechen.

Das Gefängnisleben in Amerika bildet in vieler Beziehung geradezu eine Parodie auf das in Europa übliche Strafsystem. Gefangene und Wärter verkehren mit einander in aller Oeffentlichkeit und oft kann man sie zusammen spazieren gehen und gemeinsam rauchen sehen. In Sing-Sing sah ich Gefangene sich ebenso frei und ungeniert mit einander unterhalten, wie wenn sie sich als gute Bekannte auf der Straße begegnet wären. Eine Sträflingsdisziplin, gleich der, die wir hier in Europa kennen, gab es nicht. Jeder Gefangene hat seinen eigenen Raum, den er sich so nett und behaglich einrichten kann, wie es ihm seine Mittel gestatten.

Eine der interessantesten persönlichen Erfahrungen machte ich in Sing-Sing, als ich den elektrischen Stuhl betrat. (Zur Beruhigung meiner Leser sei eingefügt, daß ich bei dieser Prozedur vorsichtshalber den elektrischen Strom nicht einschalten ließ.) Ich versuchte es, mich in die Lage eines zum Tode Verurteilten zu versetzen und visionsartig erlebte ich dessen letzte Stunden. Man behauptet bekanntlich, der Tod träte auf dem elektrischen Stuhl so schnell ein, daß er schmerzlos bleibt. Die graphische Aufzeichnung der Herztätigkeit eines Verurteilten scheint diese heute noch umstrittene These zu stützen. Die Kurve ergab, daß die Reaktion der Nerven langsamer einsetzt als die Wirkung des elektrischen Stromes auf das Herz. Bevor der Delinquent also Schmerzen spüren kann, hat der Herzschlag ausgesetzt und damit ist jede Empfindungsmöglichkeit in diesem Leben ausgeschaltet.

Die entführte Großmutter.

Blindheit der Liebe und Blindheit infolge mangelhafter Beleuchtung haben drei junge Serben ins Gefängnis gebracht, unter Begleitumständen, an denen Boccaccio seine helle Freude gehabt hätte. Im südslawischen Dorfe Rastovac bei Prokuplje lebt in ihrem schmucken Landhäuschen die alte Bäuerin Jagoda Iltisch mit ihrer bildhübschen Enkeltochter. Der jüngste der drei im Nachbardorf wohnenden Brüder Arangel hatte sich sterblich in das hübsche Mädchen verliebt, aber die Großmutter wollte von einer Verbindung der beiden nichts wissen und lehnte den Heiratsantrag des verliebten Burschen mit schroffen Worten ab. Empört über diese Zurückweisung, beschlossen die drei Brüder, das Mädchen zu entführen. Sie spannten ihre besten Pferde vor den Wagen und fuhren in pechschwarzer Nacht nach Rastovac. In aller Heimlichkeit schlichen sie sich zu dem Hause, stiegen durch ein offenes Fenster ein und gelangten auch glücklich in das Schlafzimmer. Tiefe Atemzüge belehrten sie, daß das schöne Mädchen fest schlief, und daß sie keine Entdeckung zu fürchten hatten. Da keine Zeit zu verlieren war, zogen sie der Schlafenden die Bettdecke über den Kopf, um sie am Schreien zu verhindern, wickelten sie in Laken und Kissen, die sie mit einem Strick fest umschnürten. Nachdem sie das lebende Bündel in den Wagen gelegt hatten, fuhren sie schnell davon. Unterwegs aber machten sie auf Bitten des jüngsten Bruders Halt, der es sich nicht versagen mochte, das Gesicht seiner Geliebten zu sehen. Mit einem Schreckensschrei fuhr er zurück, denn aus den Kissen grinste ihm das verrunzelte Gesicht der Alten entgegen. Die Unglücklichen waren in das falsche Zimmer gekommen und hatten statt der Enkelin die Großmutter fortgeschleppt.

*

„Es ist nicht wahr, daß man sich das Rauchen und Trinken nicht abgewöhnen kann. Sehen Sie mich an! Ich habe in meiner Jugend auch viel gebechert und geraucht. Aber nun sind es genau fünfundzwanzig Jahre, daß ich Alkohol und Nikotin völlig aufgegeben habe."

„Ah, da gratuliere ich zur silbernen Hochzeit!"

175. Jahrgang Nr. 87

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Freitag, den 28. März 1930

Der wandelnde Haß

Roman eines unschuldig Verurteilten

von MARGARETE KONEN

(16. Fortsetzung.)

(Copyright by Erich Lungwitz, Romanvertrieb, Leipzig N. 22.)

Land fühlte, daß er sein Inneres enthüllte. Er schlug plötzlich um.

„Da fang ich wirklich an, wie eine feige Krämerseele um verpaßte Gelegenheiten zu klagen. Ich schaffe es doch noch! Freilich —" seine Stimme senkte sich traurig, „hat mir das letzte Jahr böse mitgespielt und das Leben mehr denn je auf mir herumgetrampelt. Ich hatte schon ein schönes Stück vor mich gebracht. War Buchhalter in einer großen Firma und hatte noch bessere Aussichten. Dachte schon daran, dieses Loch aufzugeben und menschlicher zu wohnen. Da kommt eines Tages ein Vetter jener Dame, deren Ehre ich durch meinen Meineid rettete, ins Kontor, sieht mich und pfeift. Nach einigen Stunden ruft mich mein hoher Chef, flüstert etwas von Beamtenüberfluß und baut mich ab."

Eine grauenhafte Wildheit zerbrach den Ton.

Mitleidig umkreiste Hulls Blick den unglücklichen Mann.

„Und ich will hinauf, ich will hinauf," schleuderte Land grimmig in die tickende Stille.

„Und was treiben Sie nun?" fragte Hull zart.

Das Flimmern in den Augen Lands erlosch. Seine Züge glätteten sich zur Ruhe.

„Ich helfe das Heer der Eckensteher mehren, die ihre Unterstützung abholen, klug politisieren und nicht verrückt genug sind, sich nach Arbeit zu drängen."

Wieder setzte eine Pause zwischen den beiden Männern ein. Sie dauerte peinlich lange.

Hull riet in seinem Innern herum. Schließlich sagte er geradeaus:

„Kommen Sie zu mir, Herr Land!"

Die zusammengesunkene Gestalt am anderen Ende des Tisches reckte sich.

„Sie scherzen, Herr Hull! Und Almosen nehme ich nicht!"

Hull färbte sich leicht.

„Sie irren, Herr Land! Von einem Almosen kann hier keine Rede sein. Seit langem suche ich einen deutschen Sekretär, der mir eine Vertrauensperson sein kann. Sind Sie mit vierhundert Dollars Anfangsgehalt zufrieden?"

Land wurde erschreckend blaß. Lauernd streifte er den fragenden Mann. Als aber Hulls Gesicht unbeweglich ernsthaft zu ihm hinüberlah, schoß Freudenröte über seine Wangen.

„Sie scherzen wirklich nicht?"

Hull lächelte gütig zurück.

„Dann nehme ich den Posten an."

Wie Jubelgeschrei brachen die Worte über seine Lippen.

„Und wann reisen wir nach drüben zurück?"

Hull blickte an ihm vorüber ins Leere.

„Wenn meine Aufgabe hier erledigt ist."

Hans Land fragte nicht weiter.

Die beiden Menschen spannen sich in versonnenes Schweigen ein. Diesmal war es Hull, der den ersten Laut in die Regungslosigkeit warf.

„Wir wollen unser Wiedersehen feiern. Kommen Sie, wir gehen zum „Rheingold" hinüber."

Hans Lands sieghafte Frische erwachte.

„Ich will mich nur erst fein machen."

Mit einem Sprung verschwand er hinter dem Wandschirm, der Bett und Waschtisch von dem übrigen Zimmer trennte.

Während Land hinter der Deckung hantierte, gaukelte sich Hull in liebliche Träume ein. Ihm war diese Heldentat an dem müdegewanderten Land ein köstliches Erlebnis. Es war ihm ein Segen, so rein und verklärt, daß die Widrigkeiten des ganzen Tages lautlos in nichts versanken, eine Rena Kannenberg hatte keine Macht über die feierliche Stimmung, die über sein freudvolles Herz floß.

Dreizehntes Kapitel.

Am Sonntag ging in den frühen Nachmittagsstunden das erste Maigewitter über Berlin nieder. Ein wolkenbruchartiger Regen folgte den kräftigen Donnerschlägen. Unablässig zuckte Blitz auf Blitz durch den verdunkelten Himmel und Ströme endloser Regenbäche ergossen sich über die maitrische Welt. Der Regen ließ nicht nach. Unaufhörlich plätscherte er die ganze Nacht hindurch auf Berlin nieder. Als Hull am Montagmorgen erwachte, hing ein mürrischer Himmel über der Stadt. Graue düstere Wolken jagten mit träger Eile tief über den Häusern hin. Erbsengroße Tropfen klatschten unfreundlich gegen die Fensterscheiben und auf das spiegelblanke Pflaster. Im Zimmer herrschte mattes, verschwommenes Zwielicht. Die fahle Helligkeit des verdunkelten Tages drang nur mangelhaft durch die Vorhänge. Hull dehnte wohlig die Glieder in der Bettwärme. Das naßkalte Wetter lud wahrhaftig nicht zum Aufstehen ein. Aber das ungewöhnlich lange Liegen peitschte die Gedanken auf Montag, heute war Montag. Um zwölf Uhr war Renas Frist abgelaufen. Was sie wohl mit der erzwungenen Zeit bezweckte? Sein sonst so scharfer Geist versagte hier vollkommen. Er fand keinen Anhalt. Na, es war egal. Wenn Rena sich bis um zwölf Uhr nicht irgendwie meldete, brachte er höchstpersönlich den Brief an das Gericht aufs Postamt. Natürlich wurde eingeschrieben aufgegeben. Mit zärtlichem Blick streifte Hull das große, gelbe Kuvert, das auf dem Schreibtische lag. Er hatte die Eingabe schon gestern abend geschrieben. Würde Rena seinen Plan vereiteln? Aber wie?

Diese ungelöste Frage brannte in seinen Sinnen. Es hielt ihn nicht länger im Bett. Er mußte Zerstreuung, Gesellschaft haben, um über die nervöse Spannung am leichtesten hinweg zu kommen.

Sein Ankleiden vollendete sich überraschend schnell. Unten im Frühstückszimmer wartet Land, der jeden Morgen um neun im Hotel zu erscheinen hatte. So war es vereinbart worden. Diese Regelung sollte bis zum Tage der Abreise gelten. Dank Lands erwachter Fröhlichkeit hing über dem kleinen Frühstückskreis ein unbefangener, frischer Ton. Sein verhungertes Gesicht strahlte sonniges Lachen aus und dieses Lachen lag als milder Abglanz in Hulls ernsten Augen. Hull fand neben seinem Gedeck Briefpost aus Neuyork.

„Der arme Walker, er wird noch lange warten müssen, bis ich heimkehre. Und er hat jetzt schon Sehnsucht nach meiner Gesellschaft."

Land hörte den Worten, die eigentlich nicht an ihn gerichtet waren, andächtig zu. Den Sinn verstand er nicht recht. Weshalb mußte dieser Walker noch lange warten? Er war zwar erst seit drei Tagen mit Hull zusammen, aber niemals in dieser Zeit war auch nur ein einziges Mal das Wort Geschäft gefallen. Die paar Andeutungen, die Hull über seinen hiesigen Aufenthalt machte, waren selten und spärlich und fast zusammenhanglos. Aber soviel hatte sein pfiffiger Kopf doch herausgespürt, eine Frau war die Triebfeder. Und Land reimte weiter. Ein Weib war der Ursprung von Hulls verpfuschtem Leben. War dieses das Ziel von Hulls fühlbarer Unruhe, seiner versteckten Gehässigkeit?

Er fragte nicht, er wartete geduldig, bis Hull sich selbst offenbaren würde.

Nach dem Frühstück hing über den beiden Männern die große Frage: Was sollte man beginnen?

Draußen trommelte unaufhörlich der Regen.

„Wir werden erst in Ruhe die Zeitung lesen," schlug Hull vor.

Land war es zufrieden. Sie gingen beide ins Lesezimmer und vertieften sich in die Morgenblätter.

Hull las mit halbem Denken. Das wenige Neue, was in den schwarzgedruckten Seiten stand, hatte er schnell herausgefunden. Er ließ die Zeitung sinken und blickte verloren und gedankenlos ins Leere. Aus diesem untätigen Denken erstieg innere Sammlung. Der Mittag wollte nicht aus den Gedanken weichen. Hochspannung geisterte durch sein Blut. Wie wird sich Rena verhalten? Kommt sie noch einmal? Ist sie doch geflohen? Dieses ewige Umhertasten an dem Ungewissen wirkte entnervend. Wiederholt spähte Hull nach der Uhr. Die Zeiger rückten nur schleichend von der Stelle. Es war erst einhalb elf Uhr. Die letzten Stunden würden zur Ewigkeit werden. Er sah zu Land. Der hing mit beiden Augen an seinem Blatte. Hull räusperte sich. Ihn verlangte nach gesprochenen Worten. Ein Gespräch mußte die Unruhe begraben. Land war so vertieft, daß er die leise Störung überhörte.

Hull machte sich nicht wieder bemerkbar. Ein Oberkellner nahm seine Aufmerksamkeit in Anspruch. Der Mann suchte im Raume umher. Schließlich hastete sein Blick auf Hull. Langsam trat er auf diesen zu.

„Eine Dame erwartet Sie in Ihrem Zimmer, Herr Brandes!"

Hulls Herz setzte aus.

Rena!

Das Blut rauschte ihm zum Gehirn, als er aufstand.

Land blickte von der Zeitung auf. Fragend sah er zu Hull hoch.

„Ich werde gleich wieder unten sein, Herr Land."

Seine Stimme klang merkwürdig heiser und verschleiert. Mit raschen Schritten durchquerte er den Lesesaal. Als er die Treppe hinaufstieg, legte sich die Unruh seiner Pulse. Er fand den inneren Einklang wieder. Rena Kannenberg sollte ihn nicht mehr aus der Fassung bringen. Heute würde er unnahbar sein und darauf bestehen, daß heute noch die Sache an die Gerichte abging.

Als er die Tür zu seinem Zimmer aufstieß, fuhr er erschrocken zurück. Vor ihm stand nicht Rena, sondern Ursel Kannenberg. Aha, die Frau Mama schickte einen Bittengel, schoß es ihm durch den Kopf. Seine zusammengekniffenen Lippen, die schmal und verbissen in seinem Gesicht hingen, öffneten sich unhöflich.

„Mein gnädiges Fräulein, Sie wünschen?"

Ursel Kannenberg taumelt ein paar Schritte vorwärts. Ihr Gesicht leuchtete starr und versteinert dem Eintretenden entgegen.

(Schluß folgt.)

Schicksale. / Eine Novelle in Briefen.

Von
Richard Zoozmann.

I.

1.

Wally van Bosch an Brigitta Borgsdorf.

Monte Carlo, Grand Hotel de Paris, 10. 4. 1914.

Liebe Brigitte, unsere letzten Briefe aus Florenz und der Stadt des schiefen Turmes wirst Du erhalten haben. Um so mehr wird es Dich wundern, jetzt ein Lebenszeichen vom Spielhöllenfelsen aus zu bekommen. Aber die Nachrichten, die uns in Genua von deutschen Zeitungen und deutschen Reisenden zu Ohren kamen — wonach es im lieben Rheinland noch immer nebelt und regnet — haben uns die Heimreise um einige Wochen verschieben lassen.

Walter war im stillen natürlich froh darüber — Du kennst ja meines Mannes Schwärmerei für das „ewigblaue" Mittelmeer! Und da ich von Dir, Beste, im letzten Briefe mit freudiger Beruhigung hörte, daß es unseren beiden Sprößlingen gut gehe und sich die neue Hausdame vortrefflich anließe, so ward es Walter nicht allzuschwer, meine Bedenken zum Schweigen zu bringen und meine Einwilligung für den Abstecher nach Monaco zu erlangen.

So haben wir denn hier — zum wievielten Male? — kurz vor Ostern Anker geworfen. Mit dem oben erwähnten ewigblauen Meere und der Cote d'azur war es aber anfänglich kläglich bestellt. Der Ostersonnabend setzte kühl und regnerisch ein. Der Ostersonntag verregnete gänzlich. Das war kein Regen mehr, das war ein niederträchtig dauerhafter Wolkenbruch. Was seine Heftigkeit anbetraf, geradezu tropisch, was seine Beständigkeit anging, hinterpommerisch oder berchtesgadisch: Du erinnerst Dich, Gitta?

Der Himmel war so grau wie nur irgendeine philosophische oder andere Theorie sein kann (siehe im Faust die Schülerszene!); die Sonne blieb unsichtbar. Ebenso hüllten sich die Berge in derart dichtgewebte Nebelkapuzen, daß ein Reisender, der zum ersten Male hierherkäme, vergeblich die im Baedeker angepriesenen und besternten malerischen Felskulissen suchen würde und schwören müßte, an der Ostsee zu sein und dort einen schwermütigen Hiddensee-Regentag zu verleben . . . wenn ihn nicht die Palmen anders belehrten, die traurig und erschreckt ihre Arme hängen ließen oder verzweifelt aufrechten, aber eigentlich hätten froh sein sollen, daß ihnen einmal der graue Kalkstaub tüchtig abgewaschen ward.

Die Palmen, weißt Du, Gitta, sind im Grunde doch recht langweilige Bäume! Sie rauschen nicht so klangvoll wie unsere herrlichen Waldbäume, spenden keinen oder nur durchsichtigen Schatten. Kein Vogel sitzt und singt in ihnen; ihre Wedel sehen aus wie aus Blech gestanzt, und ihre mammutfüßigen Stämme machen durch die knorrigen, ausgefaserten Stumpfe, die von den abgeworfenen Zweigen herrühren, einen recht liederlichen Eindruck für das Auge einer ordnungsliebenden deutschen Hausfrau.

Aber wohin gerate ich? Wozu diese botanischen Erörterungen? Du kennst ja die Palmen ebensogut wie ich. Man scheint auch nicht ungestraft unter ihnen schreiten zu dürfen, denn man fällt dabei sogleich ins Langweilige.

Also, Liebste, wo bin ich stehengeblieben? Natürlich, beim Wetter. Nachdem also auch noch der Ostermontag ebenso wie seine Vorgänger in des Wortes frechster Bedeutung „verflossen" war, machte der Dienstag alles wieder gut. Herrlich war's! Der Himmel blau, das Meer blau — Amethyste und Saphire müßte ich zum Vergleich heranziehen, Veilchen genügten nicht: höchstens indigoblaue Oelfarbe!

Wir haben den Tag denn auch genossen. Vormittags auf der Höhe von Monaco, nachmittags in Nizza. Die Wagenfahrt dahin war so herrlich, wie es selten der Fall zu sein pflegt. Kein Staub und nicht zu heiß! Aber länger als vierzehn Tage hab' ich Walter für Monte nicht bewilligt. Wir wollen noch zwei Wochen in unserem entzückenden Baden-Baden genießen — hoffentlich enttäuscht uns der sogenannte Wonnemond nicht — und uns dann, so schnell die Räder rollen wollen, ohne Unterbrechung nach dem heiligen Köln tragen lassen. Denn nach den Kindern in Villa Bosch hat mein mütterlich Herz nun doch recht große Sehnsucht.

Also, liebste Gitta, Du weißt nun, wo mich Dein nächster Brief trifft. Nur dieser eigennützigen Absicht wegen hab' ich für heute zu diesem fahrigen Geschreibsel die Feder in Bewegung gesetzt.

Du siehst, ich bin offen; also schreibe bald. Nächstens von uns mehr. Ich freue mich schon jetzt auf Deine hoffentlich auch wieder guten Nachrichten, was die Kinder angeht. Mein Mann läßt Dich natürlich ebenso herzlich grüßen wie ich, die Dich noch besonders innig umarmt für die treue Sorge, mit der Du ab und zu in Villa Bosch nach dem Rechten siehst.

Was wir sonst hier tun und treiben? Die Spielsäle besuchen wir äußerst selten. Wenn ich am Roulettetisch meine zwanzig Frank verloren, mache ich Schluß. Ich betrachte das immer als eine kleine freiwillige Steuer für all die Annehmlichkeiten, die man hier genießt.

Eine kleine hübsche Geschichte muß ich Dir noch erzählen, Liebste, die hier von einer Berlinerin im Umlauf ist — denn ich sehe gerade, daß ich noch ein Stündchen Zeit bis zum Mittagessen habe.

Diese Dame wollte hier eine Villa kaufen; aber sie war mit dem Besitzer um dreißigtausend Frank auseinander. Während die Verhandlungen noch schwebten, entwickelte die Berlinerin ein fabelhaftes Glück am Spieltisch und gewann an mehreren Abenden im ganzen weit über dreihunderttausend Frank. Man spricht sogar von einer halben Million.

Am nächsten Tage erscheint bei dem Villenbesitzer ein Direktor der Spielbank und erklärt sich bereit, die dreißigtausend Franks Preisunterschied zu zahlen. Man solle also der Berlinerin die Villa überlassen. Fein ausgesonnen, Peter Lamormain!, nicht wahr? Die Spielbank nahm nicht mit Unrecht an, daß die Dame, wenn sie hier ansässig wird, wieder dem Spielteufel verfällt, und daß dann die Aussicht bestünde, die Spielpächter würden eines Tages ihr Geld wieder zurückbekommen. Leider war aber die Berlinerin heller! Sie reiste, ohne die Villa zu kaufen, am übernächsten Tage ab . . .

Wir haben übrigens die Beobachtung gemacht, daß der Publikus hier von Jahr zu Jahr schlechter wird. Man sieht nicht nur die „ausländischsten" Menschen, sondern auch die zweifelhaftesten Existenzen, obwohl — oder vielmehr trotzdem — sie in Samt und Seide mit Schmuck überladen einhergehen, nein: in übereleganten Autos umherrasen. Man wird versucht, statt von der Côte (verzeih den schlechten Scherz), von dem Kot d'azur zu reden. Nächst den wahnwitzigen Spielern, die ich im Grunde mehr bedauern, als verachten muß, sind mir die Protzen am unausstehlichsten, weil sie sich nicht mit dem „Dicke tun" auf das, was sie haben, begnügen, sondern auch noch darauf stolz sind, daß es andere nicht haben . . .

Aber verzeih, Liebste, und wisse, daß ich nicht weniger als dreimal gestört oder abgerufen wurde. (Da tönt schon der Gong!) Das nächste Mal werde ich mir „mehr Zeit nehmen und kürzer schreiben".

Nun leb' nochmals herzlich wohl für heute und . . .

Nachmittags fünf Uhr.

Wie kommt mir's gut zupasse, daß ich den Brief vormittags nicht zu Ende bringen konnte, sonst hätte es die in Frauenbriefen unvermeidliche Nachschrift gegeben, derentwegen uns die Männer immer necken.

Also höre, Beste! Walter kommt soeben aus dem Kasino und behauptet, er hätte einen Deinem Robert überraschend ähnlich sehenden Herrn an einem der Spieltische bemerkt. Und zwar in Begleitung einer bildschönen, exotisch aussehenden Dame! Ja, er behauptet nachträglich, es wäre keine bloße Aehnlichkeit, sondern Dein Verlobter selbst gewesen. Er schwört Stein und Bein, trotzdem er ebensogut weiß wie ich und Du, daß Robert in Heidelberg sitzt und in seinem Sanatorium zerrissene Nervenkostüme zurechtflickt. Natürlich hab ich meinen Mann ausgelacht. Du besinnst Dich wohl, daß er an der Sucht leidet, überall Aehnlichkeiten herauszufinden, um nachher oft genug zu behaupten, der Doppelgänger wäre das Urbild gewesen.

Wenn Du nach Heidelberg schreibst vergiß nicht, Deinen Robert von uns herzlich zu grüßen. Schade, daß man ihn so selten in Köln sieht.

Nochmals Gruß und Kuß von Deiner Wally.

2.

Brigitta Borgsdorf an Wally van Bosch.

Köln, den 22. April 1914.

Das Leben, liebe Wally, ist der artigste Romanschreiber, den man sich denken kann. Seine Ueberraschungen sind meist verblüffender, als sie der spitzfindigste Verstand ausklügeln kann — selbst für ein Filmdrama!

Also lies und staune! Robert hat wegen übermüdeter Nerven plötzlich einen Urlaub nehmen müssen — seit 1912 der erste! Ich erschrak zuerst aufs heftigste, wie Du Dir gut vorstellen kannst. Es ist aber weiter nichts Beunruhigendes, wie er mir unter hundert Versicherungen vor acht Tagen von Genf aus schrieb, wo er vorläufig für einige Tage Aufenthalt nehmen mußte, um sich mit einem dortigen Psychiater über einen im Heidelberger Sanatorium vorgekommenen rätselhaften Fall bei einer Genfer Dame zu besprechen.

Er hat also mit seiner Reise gleichzeitig eine berufliche Angelegenheit verknüpft. Er wäre durchaus nicht krank, schrieb er, fühlte sich nur sehr überarbeitet und wollte durch eine entschlossene Flucht vorbeugen. Von Genf aus wird er vielleicht nach Antibes oder Cannes gehen, da es in Genf noch recht kalt sei und der Montblanc aus vollen Backen den bekannten unfreundlichen Hauch blase. Und er suche Sonne und Wärme und — Ruhe! In der Nähe eines der genannten Orte beabsichtige er sich in einem recht ländlich-stillen Winkel zu vergraben, viel Milch zu trinken, zu baden, Luft zu schnappen und fleißig Spaziergänge zu machen.

Anfang Juni soll ja, wie Du weißt, unsere Hochzeit sein — und bis dahin, schreibt er, will er seine Nerven alle wieder hübsch in Reih und Glied haben. Nun wär's ja möglich, Wally, daß er die Riviera mehr nach Osten hin abgesucht und vielleicht in Beaulieu oder Mentone ein stilles Abseitsplätzchen zur Erholung gefunden hätte. Und von dort ist ein Abstecher nach Monte Carlo das Werk einiger Stunden.

Wenn ich meinen Robert nicht so genau kennte, müßte mich Deines Gatten Bemerkung: er habe meinen Verlobten in Gesellschaft einer südländischen Schönheit gesehen, beunruhigen. Aber ich denke mir, es kann ja eine flüchtige Bekanntschaft gewesen sein, wie man sie auf Reisen, besonders da unten, ebenso leicht knüpft wie löst. Oder vielleicht gehörte die Dame gar nicht zu ihm, sondern zu einem Spielnachbar?

Hat denn Dein Mann gesehen, daß Robert mit ihr sprach? Sich angelegentlich mit ihr unterhielt? Daß man daraus auf eine — wie soll ich sagen? — innigere Vertrautheit oder Bekanntschaft älteren Datums schließen dürfte? — Aber das sind ja alles törichte Fragen. Es sieht ja aus, als ob ich eifersüchtig wäre!

Viel mehr beunruhigt mich der Umstand, daß ich seit dem 16. April keine Nachricht wieder von Robert bekommen habe, wo er sonst ein fleißiger, wenigstens Kartengrußschreiber ist.

Aber indem ich diese Zeilen schreibe, kann ja schon die ersehnte Nachricht unterwegs sein. Der Weg nach Köln ist nun auch länger geworden, als von Genf aus. Vielleicht will er erst zur Ruhe kommen in seinem neuen Standquartiere, bevor er mir ausführlich schreibt. Jedenfalls bitte ich Deinen lieben Mann, den Betreffenden, den er für meinen Robert hält, doch ja anzusprechen, wenn er ihn wieder zu Gesicht bekommen sollte. Dein Walter hat ja meinen Schatz, ebenso wie Du, während des einen Jahres unseres Verlobtseins nur zweimal in Köln gesehen. Wenn Dein Mann aber dem Doppelgänger Roberts Auge in Auge gegenübersteht, dann wird es sich ja herausstellen, daß, wie ich vermute, Deinen Walter eine, vielleicht auffallende, Aehnlichkeit betrogen hat. Denn Robert hat ja ein Gesicht, das — so fesselnd und eigenartig es seine Braut auch findet — doch vielleicht in der gleichen Zusammenstellung an Bart, Augen, Mund und Nase oder Haarfarbe noch öfter aus Gottes Händen hervorgegangen sein könnte. Zudem hält man oft zwei Menschen, einzeln gesehen, für ähnlich; bei der Nebeneinanderstellung aber schwindet die vermeintliche Aehnlichkeit oft gänzlich.

Nun genug davon. — Die Kinder sind beide wohl. Rudi macht gute Fortschritte im Lernen. Lu ist der Liebling der Spielschullehrerin. Lu trägt jetzt kleine Schnecken, ist sehr stolz darauf, und sieht allerliebst damit aus.

Da ich gute vierzehn Tage keine Nachrichten von Euch hatte, hab' ich — um in einem späteren Briefe nicht auf einmal allzuviel schreiben zu müssen und dennoch möglicherweise manches zu vergessen — einen besonderen Bogen angelegt, auf den ich nach und nach verschiedenes niederschrieb, z. B.: wichtige Tagesereignisse, die Kinder betreffende Einzelheiten u. dgl. m. Diesen tagebuchartigen Bogen findest Du anbei.

Frau Dietrich entpuppt sich von Tag zu Tage mehr als umsichtige und selbständige Hausdame. Die beiden Kinder hängen mit Liebe an ihr, die beiden Dienstboten unterordnen sich willig ihrem freundlichen, aber bestimmten und gerechten Wesen.

Noch eins! Unser neuer Schauspieldirektor entwickelte sich als ein Genie. Das Haus ist jetzt immer ausverkauft. Alles, was er bietet, hat Hand und Fuß, manchmal auch Faust, nämlich den zweiten Teil, den ich vorgestern genoß.

Der Direktor selbst ist nicht mehr ganz jung, aber eine vornehme Erscheinung, gut beleumundet, nicht vorbestraft und gänzlich unbeweibt, daher sehr umschwärmt. Du wirst Deine Freude haben, wenn Du erst wieder hier bist — ich meine am Theater, nicht etwa am Direktor.

Nun will ich schließen, sonst werde ich immer — witziger!

Lebe recht wohl, Beste; grüße Deinen lieben Mann und das blaue Mittelmeer. Vergiß nicht, den herrlichen Blick von La Turbia wieder zu genießen. Wenn der Juni nicht ein zu heißer Monat wird, möchte ich am liebsten meine Hochzeitsreise dahin machen. Rudi und Lu lassen die lieben Eltern herzlich grüßen und senden einen süßen Kuß. Sie freuen sich beide aufs Wiedersehen. Frau Dietrich empfiehlt sich den Herrschaften.

Es grüßt und küßt Dich Deine Gitta.

3.

Wally an Brigitta.

Monte Carlo, am 27. April 1914.

Empfange innigen Dank, beste Brigitta, für Deinen Brief und den ausführlichen Zettel mit den Tagesaufzeichnungen und köstlichen Kinderscherzen, über die wir beide oft herzlich gelacht haben. Und das will bei Walter etwas heißen. Du weißt ja, wie schwer es zuweilen hält, den Guten zu einem knurrigen Lachen zu bringen.

Aber nun, liebste Freundin, beste Gitta, nimm Dein armes, zuckendes Herz in die Hände und höre standhaft an, was ich Dir zu meinem größten Leid eröffnen muß.

Ich wünschte bei Gott! ich brauchte nicht die Uebermittlerin einer Nachricht zu sein, die Dich so tief betrüben und ins Innerste treffen muß. —

Wie oft hab ich schon den Abstecher nach Monte Carlo dieses Umstandes wegen verwünscht! Aber ich hoffe doch immer noch im stillen, daß diese ganze, für den Zuschauer so geheimnisvolle Sache eine harmlose Aufklärung finden muß.

Doch ich will Dich nicht länger auf die Folter spannen.

Also, es ist wirklich Dein Robert, Professor Robert Warburg, der seit etwa acht Tagen hier auftaucht und dann wieder verschwindet. Wir selbst haben ihn noch nicht wieder zu Gesicht bekommen. Dagegen ist er mit der Brasilianerin (das soll sie sein) bald in San Remo, bald in Mentone und Nizza gesehen worden.

Ein Doktor Janssen, der Deinen Robert von Heidelberg her genau kennt, erzählte uns, er habe ihn gestern wieder einmal hier am Spieltisch gesehen, wo die Brasilianerin wahnsinnig hohe Summen verlor, gewann, und wieder verlor. Natürlich; denn am Ende ist ja die Bank doch immer die Gewinnerin!

Wir beide bedauerten ungemein, daß wir gerade gestern die Fahrt nach Turbia unternommen — an die Du uns noch erinnertest — sonst hätten wir so leicht Gelegenheit gehabt, uns selbst zu überzeugen.

Die Dame wird für eine Hochstaplerin gehalten. Aber das schien sie meinem Walter nicht zu sein. Er hielt sie eher für eine Tänzerin oder Operettendiva. Aber man kann sich ja so leicht bei diesen südländischen Frauen täuschen und dann jemand unrecht tun.

Es kann also auch eine Dame der besten Gesellschaft sein, denn Schminke, starkes Parfüm und überladenen Schmuck lieben die „Drübigen" alle mehr oder minder.

Man weiß nicht, wo die beiden abgestiegen sind. Unser Hoteldirektor glaubte versichern zu können, sie hätten ein Schlößchen bei Beaulieu gemietet. Aber auf eine Anfrage Walters stellte es sich heraus, daß dies nicht der Fall sei. Rätselhaft, nicht wahr?

Ich hoffe indessen, liebe Gitta, daß sich die ganze Sache, wie gesagt, auf die allerunschuldigste Weise enträtseln wird. An eine Untreue Deines Bräutigams ist doch auf keinen Fall zu glauben!

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Sport in Kürze.

Beim Internationalen Tennis-Turnier in Cannes gab es in den Schlußrunden noch eine kleine Ueberraschung, da im Gemischten Doppel das Favoritenpaar Cilly Außem-Tilden von Miß Ryan-Harada 6:3, 3:6, 6:1 geschlagen wurde. Dafür war Cilly Außem im Damendoppel zusammen mit Miß Ryan über das Paar v. Recnizek-Thomas 6:0, 6:1 erfolgreich. Im Herrendoppel unterlagen die Japaner Harada-Sato gegen Tilden-Coen 4:6, 9:6, 6:1, 3:6.

*

England gewann beim Croß Country der sieben Nationen sicher mit großem Vorsprung vor Frankreich, das mit 80 Punkten gegen 31 der Engländer an zweiter Stelle lag.

*

Der Box- und Gymnastikklub Lörrach veranstaltete am Sonntag einen Kampfabend, der von etwa 500 Zuschauern, darunter zahlreichen Schweizern, besucht war. Im Hauptkampf siegte der südwestdeutsche Meister Maier-Singen über den schweizerischen Halbschwergewichtsmeister Graf nach Punkten.

*

Einen neuen Weltrekord über 500 Meter Freistil stellte in Brügge die Holländerin Marie Braun mit 7,18 Min. auf. Bei derselben Veranstaltung verbesserte Dr. Barany-Budapest den Europarekord über 200 Meter Freistil um sechs Zehntel-Sekunden auf 2,16 Minuten.

*

Im Rahmen der großen Fechtgala in Monte Carlo trugen am Sonntag Frankreich, Italien und Ungarn einen Länderkampf im Säbelfechten aus, bei dem Italien in der Ausscheidungsrunde über Frankreich erfolgreich blieb. Italien konnte dann auch im Endgefecht gegen Ungarn mit dem unentschiedenen Resultat von 8:8 einen schönen Erfolg erzielen. Im Stichkampf siegte dann Gaudini über Petschauer knapp 5:4 und sicherte damit Italien den Endsieg.

*

Das Automobilrennen um den „Großen Preis von Tripolis" wurde am Sonntag auf einer viermal zu durchfahrenden Strecke von 262 Km., mit der italienischen Elite am Start, durchgeführt und endete mit einem überlegenen Siege des Weltrekordmannes Borzacchini. Er benötigte 42,54,6 Minuten bei einem Stundenmittel von 146,579 Km. und ließ Archangeli (43,25,4 Min.) und Biondetti (44,44,4 Min.) hinter sich.

*

Der berühmte italienische Rennfahrer Graf Brilli Peri verunglückte am 23. März beim Training zum Großen Preis von Tripolis mit seinem Rennwagen tödlich.

*

Die verschiedenen Stürze, die sich beim Eilenrieder-Motorrad-Rennen im Stadtwald zu Hannover ereigneten, sahen ziemlich harmlos aus, so auch der des Bielefelders F. Friedhoff, der im Rennen der 250er Maschinen zu Fall gekommen war und mit angeblichen Rippenquetschungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Schon wenig später stellte sich heraus, daß dem Bedauernswerten die Wirbelsäule schwer verletzt worden war. Einige Stunden nach der Einlieferung hauchte Frieshoff sein junges Leben aus.

*

Aus Anlaß der Einweihungsfeierlichkeiten bei Wiederherstellung des am 1. September 1923 durch Erdbeben zerstörten Stadtteils von Tokio wurde in der japanischen Hauptstadt am Dienstag auch ein großes, nationales Sportfest abgehalten. Trotz der frühen Jahreszeit wurden von den japanischen Athleten gute Leistungen gezeigt. So wurden nicht weniger als fünf neue japanische Rekorde aufgestellt. Den Vogel schoß dabei der aus dem Länderkampf gegen Deutschland bekannte Shoyi Kitamoto ab, der über 1000 Meter in 2:46,4 und über 2000 Meter in 5:52 Minuten zwei neue japanische Höchstleistungen schuf. Ueber 500 Meter verbesserte Hiroshi Kuranishi den Rekord auf 1:12,8 Min. und Masamoto Ohki durchlief die 300 Meter in der neuen Rekordzeit von 37 Sekunden. Bei den Frauen schuf Yone Ohta im Kugelstoßen einen neuen Rekord mit 9,14 Meter.

*

Den inoffiziellen Weltrekord, den der Allensteiner Emil Hirschfeld beim Frankfurter Hallensportfest am 9. März mit 15.56 Meter aufstellte, wurde jetzt von dem amerikanischen Olympiazweiten Brix mit 15.60 Meter übertroffen.

*

Die bekannte amerikanische Schwimmerin Eleanor Holm soll in Jackson Ville (Florida) 100 Mtr. Rücken in der kaum glaublichen Zeit 1:12,6 Minuten geschwommen sein und damit den seit dem Vorjahr von Frl. Braun-Holland mit 1:21 Min. gehaltenen Rekord um fast neun Sekunden verbessert haben. Klingt diese Meldung auch kaum glaublich, so hat doch die Amerikanerin erst vor drei Tagen ihre glänzende Form bewiesen, als sie für 100 Yards Rücken nur 1:12 Minuten benötigte.

*

Aus Argentinien wird ebenfalls eine sensationelle Schwimmerleistung gemeldet. Der Argentinier Pierre Candiotti soll in Rio Parana die 380 Km. lange Strecke zwischen Goya und Santa Fe in einer Zeit von 66:54 Stunden zurückgelegt u. damit natürlich einen neuen Rekord im Dauerschwimmen geschaffen haben, der alles bisher Dagewesene weit in den Schatten stellt.

*

Abermals Rekord schwamm das neue amerikanische Schwimmwunder Helene Madison, indem sie über 220 Yards Freistil ihre eigene, erst am 2. Februar in Los Angeles erreichte Zeit von 2:39 Minuten um volle 4 Sekunden unterbot. Es ist dies in zwei Monaten die vierte Weltbestleistung der Amerikanerin.

Französischer Sieg im Lincolnshire.

Leonidas gewinnt im Handgalopp.

Schon immer war das Lincolnshirer-Handicap das erste große Ereignis der englischen Flachrennsaison im Frühjahr, das vor allem für die französischen Ställe einen besonderen Anziehungspunkt bedeutet. Auch in diesem Jahre waren die Franzosen wiederum stark vertreten, denen zum Schluß denn auch der Sieg in dieser großen Prüfung zufiel. Als Sieger qualifizierte sich der fünfjährige Leonidas aus dem Stalle Boussac, der von H. Beasley geritten wurde, mit einem Kurs von 66:1. Den zweiten Platz belegte Calzean unter F. Sharp vor Knight Error unter C. Adley. Unter den 31 Bewerbern befand sich auch der stark favorisierte Franzose Slipper und der vorjährige Sieger Elton, die beide im geschlagenen Feld endeten. Der Richterspruch lautete 3 bis 2 Längen, also alles andere, als der Einlauf eines Handicaps sein soll.

Ewald Kroth 50 Jahre.

Der Sportpräsident des ADAC Ewald Kroth vollendete am 27. März sein 50. Lebensjahr. Der Jubilar ist eine der populärsten Persönlichkeiten im deutschen Kraftfahrwesen. Er hat durch sein hervorragendes organisatorisches Talent dem Kraftfahrsport ausgezeichnete Dienste geleistet. Kroth bekleidet seit vielen Jahren die Aemter eines Präsidenten der Obersten Motorradsportbehörde, eines Vizepräsidenten der Obersten Nationalen Sportkommission und der Fédération Internationale des Clubs Motocyclistes.

Geschäftliche Mitteilung.

Die „Goldfelder" Macedoniens.

Sie liegen an den mit Geröll bedeckten Hängen der Berge, oft abseits von Weg und Steg, schwer erreichbar für den Fremden. Hier wird die macedonische Tabakpflanze gezogen, die den wertvollsten Zigarettentabak der Welt — das Gold des Orients — liefert. Im Wuchs kleiner als die Tabakpflanzen der Ebenen, aber gehaltvoller an aromatischen Säften und duftstarken ätherischen Oelen, möchte man sie mit den Gebirgskräutern, Enzian und anderen, vergleichen, die in den Höhenlagen auch reicher an würzigen Essenzen sind als ihre Schwestern im Tal oder gar in der Ebene. Es scheint, als wolle die Natur den macedonischen Tabakbauern für die unsägliche Mühe entschädigen, die er aufwenden muß, um auf diesem kargen Boden die Tabakpflanze groß zu ziehen. Die von der Zigarettenfabrik **Haus Neuerburg** entsandte Film-Expedition weiß mehr darüber zu berichten. Nummer 4 der „Filmbilder aus der Heimat der Overstolz" liegt dieser Ausgabe bei.

Auftakt im Schwimmsport.

Klubwettkampf K.S.V. — Neptun Karlsruhe

am kommenden Sonntag im Städtischen Vierordtbad.

Nach einer mehrmonatlichen winterlichen Ruhe, die eifrigen Vorbereitungen für die kommenden Schwimmsportereignisse gewidmet war, wird nun der Karlsruher Schwimmsport am kommenden Sonntag, den 30. März gleich mit einer sportlich sehr interessanten und wertvollen Veranstaltung, einem Klub-Wettkampf Karlsruher Schwimmverein gegen Neptun Karlsruhe an die Oeffentlichkeit treten. Nach vielen Bemühungen ist es erfreulicherweise gelungen, die Grundlagen für diesen Klubkampf zu schaffen, der ein Bild des Leistungsdurchschnittes der beiden Karlsruher Vereine geben soll. Der Klubkampf selbst setzt sich zusammen aus vier Staffelkämpfen und einem Wasserballspiel, während die Rahmenkämpfe das vielseitige schwimmsportliche Programm vervollständigen, das am kommenden Sonntag nachmittag ½4 Uhr in der Schwimmhalle des Städtischen Vierordtbades geboten wird. Das Hauptinteresse richtet sich natürlich auf den Ausgang des Klubkampfes.

Was im Karlsruher Fußballsport der Lokalkampf K.F.V.—Phönix bedeutet mit all seinen prickelnden Kampfmomenten, das wird in Zukunft im Karlsruher Schwimmsport der Klubwettkampf Karlsruher Schwimmverein — Neptun Karlsruhe sein. Nach einer Vereinbarung der beiden Klubleitungen setzt sich das Wettkampf-Programm aus einer Zehn-mal-100-Meter-Freistilstaffel, einer Zehn-mal-100-Meter-Bruststaffel, einer Sechs-mal-100-Meter-Lagenstaffel, einer Zehn-mal-50-Meter-Freistilstaffel und einem Wasserballspiel zusammen. Durch Punktwertung der einzelnen Kämpfe wird der Sieger festgestellt.

Neben dem eigentlichen Klubwettkampf bereichern Damenkämpfe, ausgeführt von den Damenabteilungen der beiden Vereine, Rettungsvorführungen und ein humoristisches Löffelschwimmen das Programm. Interessant ist, daß sich die gesamten Wettkämpfe nur aus Staffelkämpfen, die von jeher einen besonderen Reiz für das Publikum bildeten, zusammensetzen. Die Schwimmhalle des Städtischen Vierordtbades dürfte am Sonntag sicherlich ausverkauft sein, so daß es sich empfiehlt, rechtzeitig Karten im Vorverkauf zu besorgen.

Berliner Börse

vom 27. März 1930.

Reich und Staat	26. 3.	27. 3.
Abl. Schuld I–III	5	55.3
Neubesitz	9.5	9.37
6 Dt. Wertb.	—	—
6 dto. b. 1000	91.75	91.75
6 dto. 1–5 $	—	—
7 Reichsanl.27	99	99
6 Reich 27	86.9	86.9
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	79	78.4
6 Bay. 27	79.5	79.8
6 Sachsen 27	78.5	78.5
7 Thür. 26	80.25	80
6½D.Reichsp.	99.9	100
Dt. Schutzgeb	3.12	3.12
5 Rh.M.G.	71.75	72
6% Farben	105	106
10Pr.Pfand 3940	101.5	101
8 dto. 47	97	96.75
8 dto. 50	98	98
8 dto. Komm.	94	94
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	19.7	19
4 Mex. abg.	14.4	14.4
4½ Oest.S.	49.62	48.5
4 Goldr.	—	29.75
4 Kronenr.	3.05	3
4½ Silber	5.5	—
4 Türk. Ad.	5.5	5.9
4 T.Bagd.I	7.5	7.65
4 T.Bagd.II	7.5	7.65
4 T. Zoll.	7.55	7.5
Türk.-Lose	12.75	—
4½ Ung. 13	—	24.5
4½ Ung. 14	28.4	28.5
4 Ung.Goldr.	26.5	26.6
4 Kronenr.	3	3
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	116	116
Allg. Lokalb.	165	166
Canada	32.75	33
Dt.Eis.B.Bet	82.5	82.5
7 Reichsb.	93	93
Hamb.Paketf.	109.5	109¾
Hamb.Hochb.	75.87	76
Hamb.Südam	160	162.5
Hansa	153	152
Neptun	112¾	112¾
N. Lloyd	111¾	104⅞†
Schantung	65.62	65
Süd.Eisenb.	114¾	11.5
Bank-Aktien		
Adca	117	116¾
Bad. Bank	147	147
Bk. el. Werte	130¾	130
Bk. f. Brau	146	146
Barm. Bkv.	133	132¼
Bay.Hyp.B.	134.5	133.5
„ Vereins	142	142.5
Berl.Hdlsges.	171	171
Commerzbk.	159	158⅞
Danz.Priv.	105.5	105.5
Darmst.Bk.	234	233.5
D.Asiat.Bk.	46.5	46.5
De-Di-Bk.	148¾	149
Dt.Hyp.Bk.	134.5	135.5
D.Uebs.Bk.	104.5	104.5
Dresdn.Bk.	151.5	152
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5.3	5.5
Mein.Hyp.	137	137.5
Mitt.Bod.C.	214.5	214.5
Ostbank	37.75	37.75
Oest. Credit	—	—

	26. 3.	27. 3.
Pr.Boden	135¾	136¾
Reichsbank	286.5	285.5
Südd.Bod.Cr	145¾	136¼†
Vbk. Hamb.	122	122
Wiener Bkv.	12.12	12.12
Industrie-Aktien		
Accumulat.	119	123
Adlerh. Gl.	97	96.5
A.K.U.	95.5	98.75
A. E. G.	165.5	166
dto. Lit. B		
Alsen. Zem.	172	172¾
Ammend. P.	139¾	138¾
Aschaff.Bräu	160	160
Aschaff.Zellst.	155¾	155
Augsb.NM.	78	77.75
Baer & Stein	108	—
Balcke Masch.	121.5	121.5
Bamb.Mälz.	111¼	111¼
Barop Walz	51	51
Basalt	36	37
Bayr. Mot.	78.87	78.5
Bayr.Spieg.	66	66
J.P.Bemberg.	143	149¾
Berger Tfb.	296.5	297.5
Bergm. Elek.	198¼	203
B.Karlsr.J.	64	—
Berl. Kindl.	595	590
Bl. Masch.	61.75	64.12
Berth.Mess.	47	39.75
BrauhNürnb.	155	154.5
Brk. Brik.	146⅝	146⅝
Brschw. K.	231	235
Brem.Besigh.	63.5	63.5
Brem.Bulk.	139	137
Brem.Wolle	149	149.5
BrownBoveri	126	125.5
Buderus E.	78.37	78.5
Calmon Asb.	—	16.75
Capito Kl.	56	51
Charl. Wass.	99.5	100⅛
J.G.Chem. voll	186.5	186
dto. 50 %	186⅝	187
Ch. Buckau	89	89
Ch. Heyden	62	61.5
Ch. Gelsenk.	64	64
Ch. Albert	51.5	52
Chade	331.5	332
Conc. Berg	71	71
Conc. Chem.	18.75	18.75
Conc. Spinn.	45.75	45.75
Ct. Caoutch.	151⅞	155¼
Ct. Linol. Zürich	251¼	255
DaimlerBenz	37.75	36.75
Dt. Atl. Tel.	117.5	116
Dt. Asphalt	119¾	119.5
Dt. Conti-G.	170⅞	171.5
Dt. Erdöl	101	102
Dt. Jute	69.5	69
Dt. Kabel	72	73.25
Dt. LinolWk.	243⅛	243⅛
Dt. Post	27.5	27.5
Dt. Schachtb.	98	96.5
Dt. Spiegel	80.5	80.5
Dt. Steinzg.	182	182
Dt Ton	125	124
Dt. Wolle	9.5	9.25
Dt. Eisenh.	71	71
Dortm.Aktien	221.5	224
„ Union	259.5	265
Dr.Schnellpr.	72	72
Düren Metall	134	132
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	99.75	99
Dyn. Nobel	77	78.75
Egest. Salz	—	102
Eilenburg K.	60	61.5
Eintracht	151	150
Ilf.Sprottau	56.25	56.5

	26. 3.	27. 3.
Eisenb. Verk.	167	164¾
El. Liefer.	167¾	169.5
El.Licht Kraft	170.5	172¼
Engelh.Bräu	219.5	220
Enzing.-U.	84.75	84.5
Erdmsd.	91.5	91
Erlang.Bamb	104.5	104.5
Eschw.Bg.	212	211.5
Ess.Steink.	142	142
Fahlbg.List	64	63.25
Falkenstein	113¼†	113¼
Faradit	—	22
J.G.Farben	166⅛	167⅞
Feinjute	90	92
Feldm. Pap.	181	179¾
FeltenGuill.	127⅛	129
Flöth.Masch.	38	38
Ford Motor	202	200
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	146¼	146¼
Gg.Geiling	29	29
Gels. Bw.	140¼	140.5
Genschow	63.5	63.5
Germania P.	164	167
Gerresh. Gl.	130	129.5
Ges.f.e.Unt.	176	178⅜
Girmes Co.	160	161
Gladb.Wolle	135	138
Glas Schalke	194.5	194.5
Glockenst.	—	—
GlückaufBräu	136	135¼
Goedhardt	190	194¾
Goldschm.	64.12	67.87
Görl. Wagg.	106¾	107
Gritzner	38.25	38.75
Großh.Webst.	—	174
Großmann	27.5	27.25
Grün & Bilf.	187.5	189¾
Gruschwitz	70	70
Guanowerke	51.5	52
Gundlach	84	84
Haberm. G.	127	128
Hacketh D.	94.5	94.25
Halle Masch.	87.5	89
Hamb. El.	135	134¼
Hammersen	101.5	101.5
Hann.Masch.	36.12	36.12
Harb.Gummi	77	78
Harpener	130	129
Hedwigsh.	94	94
Heilm. Littm.	72	74.5
Hemm.Zem.	159¾	156.5
Hilpert M.	106.5	106.5
Hindr. Auff.	82	81.5
Hirsch Kupf.	118	116.5
Hirschb. Ld.	81.5	81.5
Hoesch	110⅝	110¾
Hoffm. St.	64	64
Hohenlohe	—	90
Holzm. Ph.	100	100¾
Horchwke.	60.87	59.5
Hotelbetr.	152	151
C.M.Hutsch.	62	62.25
Lor. Hutsch	93	91
Ilse Bergb.	250.5	250.5
Industrieb.	62.5	63.5
Jeserich	92.5	—
Jüdel	129.5	128
Junghans	37.5	37.5
Kahla Porz.	57.5	57.5
Kali Chemie	146¼	146
Kali Aschl.	212.5	212.5
Karstadt	127	127⅛
Klöcknerw.	104	104
Knorr C. H.	178	178
Köhlm. St.	60	60.25
Kolb & Sch.	125	125
Kollm. Jourd	38	40
Köln-Neuess.	108.5	108¾
Kölner Gas	78	78.25
Kört Gebr.	59	59.5
Kört El.	107	106.5
Krauß & Co	60	61.5

	26. 3.	27. 3.
KunzTreibr.	106¼	106.5
Küppersb.	—	—
Lahmeyer	165.5	165
Laurahütte	52	51.5
Leipz.Riebeck	133	133¾
Leopoldsgr.	69	69.75
Lindes Eis	180	179.5
Lindström	545	540
Lingel Sch.	53	53
Lingnerw.	79.5	80
Ludw. Loewe	—	—
Lorenz Tel.	123	123
Lüdenscheid	61	60
Magirus	23.75	23.5
Mannesm.R.	105⅝	105.5
Mansfeld	105.5	105.5
Maschb.Unt.	47.75	48
M.Buckau-W.	133	130.5
Max-Hütte	173	173
M. W. Lind	81	80.5
„ Sorau	169	169.5
„ Zittau	54.5	54.5
Merk. Wolle	146.5	146.5
Metallges.	107	107¾
Mey.-Kauffm	28	27.5
Mez A.-G.	85	85
Miag	129¾	129¾
Minimax	100	101
Mitteld. St.	121.5	121.5
Mix & Gen.	130	130
Montecatini	—	—
Mot. Deutz	70.25	[illegible]
Mühl. Bg.	104.5	104.5
Nation.Auto	—	17.5
Neckarwke.	131	129.5
Ndl. Kohle	149	149¼
Nordd.Eis	118.5	118.5
„ Steingut	181.5	181
„ Trik.	65	65
„ Wolle	90.75	90
Nbg.Herkul.	26.75	26.75
Ob.-Bedarf	70.5	69
Ob. Koks	102.5	102⅜
dto. Genuß	89.12	87.5
Orenstein	75	74
Ostwerke	216¼	217¼
Phönix Bg.	102¾	102⅛
Phönix Brk.		67
Pintsch	155	157
Pittler Wkz.	145	145
Poege el.	18.37	18.25
Poege Vorzg.	36	36
Polyphon	275.5	276¾
Preußengr.	123.5	118
RadebergExp	178.5	—

	26. 3.	27. 3.
Rasqu.Farb.	72	74.5
Reichelbräu	252	243
Reichelt M.	43.12	43
Rheinfelden	155.5	155
Rh. Braunk.	234¾	233
„ Elektro	144	144.5
„ Möbel	—	65
„ Stahlw.	116	115¼
R. W. E.	181.5	182
„ Westf.K.	108	108¼
RW.Spreng	—	63.5
Richter Dav.	157	151
Riebeck-Mont	98.5	98.5
Roddergr.	716	716
Rosenth.P.	87.62	87
Rütgersw.	77.25	77.75
Sachsenw.	96.5	99
Sächs. Guß	75	71
S.-Th. Pil.	115	115
„ Webstuhl	68	67
Sachtleben	167	167
Sal. Salz	—	112
Salzdetfurth	368.5	369.5
Sangerh.M.	117.5	115.5
Sarotti	131	132
Schering ch.	302	302
Schlegelbräu	164	165
Schl.Berg-Z.	74	73.75
Schl.B.Beuth	112	116
Schl. El. B.	165	166
Schl. Portl.	146	146
Schl. Text.	13.25	13.25
Hg. Schneid.	101.5	103¼
Schub. Salz	217	240
Sch. Cremer	70.5	70.5
Schuckert el.	188	190⅛
Schultheiß	273	274
SchwelmEis.	126	126
Sieg-Sol.G.	16.5	16
SiegersdWerk	56	60
Siem. Gl.	137	137
Siem.Halske	251.5	251⅜
Sinner A.-G.	117.5	114
Staßfurt ch.	23	22.62
Stett.Cham	60	60
Stock & Co.	92	91.75
Stöhr Kg.	95.25	95.5
Stolb.Zink	99.5	102
Stollwerk	101	101
Strals. Sp.	237⅞	230.5
Südd. Imb.	39	39.12
Südd. Zuck.	159.5	157.5
Svenska	348	348
Tel. Berlin	—	—

	26. 3.	27. 3.
Thörl Oel	85	85.5
Thür. Gas	130¼	137¾
Tietz Köln	152.5	152
Transradio	129	129⅞
Tuch Aach.	109¼	107
Tüll Flöha	38.75	41.5
Gebr. Unger	54.5	54.5
Union chem.	42	40.5
Un. Diehl	—	82.5
Varz. Pap.	122	122.5
Ver.Böhlerst.	140	140
„ chem.Char	48	49
„ Dt. Nickel	152.5	154
„ Flansch.	—	—
„ Glanzst.	145	144
„ Gothania	103	104.5
„ Jute B.	99	99
„ M. Hall	40.5	40
„ Pinsel	30	30
„ Portland	173	173
„ Schuhf.Be	36.5	36.5
„ Stahlw.	96	95.37
„ Zypen	172	172
Vikt. Wke.	57.5	54.75
Vogel Tel.	67.25	67
Vogtl.Masch.	69	68
Voigt Häffn.	218	218
Wanderer	43.12	43
Wass.Gelsenk.	132	130¼
Wegelin	64.75	65
Westereg.	216.5	216.5
Wicking	112	111
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	75.75	75.75
WittenerGuß	46	45
Witk. Tief	93	93.25
Zeiß-Ikon	—	—
Zeitz Masch.	116¾	117.5
Zellst.Ver.	101	102
Zellst.Waldh.	207	209
Versicherungen.		
Aach.M.Feue	342	342
Mannh. Ver.	69	99.5
Nordstern	245	244
Vikt. Allg.	—	2300
Vikt. Feuer	450	450
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	114.5	116
Neu-Guinea	429	440
Otavi	46.25	56
† exkl. div.		

Berliner Termin-Notierungen

	26. 3.	27. 3.
AG.f.Verk.	115¾	115¾
Allg.D.Lokalb	164¾	165.5
D.Reichsb.Vz	93	92.87
Hamb.Paket	109¾	110⅜
dto.Hochbahn	154¾	—
Hamburg-Sü	163	—
Hansa Dampf	154	154¼
Nordd. Lloyd	111¾	104⅞†
Otavi Minen	56.25	56.25
Allg.D.Credit	117	117
Bk. f. Brau	146	148¾
BarmerBankv	132.5	133
Bay.Hy.Wech	134.5	134
Bay.Vereinbk	142	143
Berl.Hdlsges.	172	171.5
Commerzbank	158.5	158¾
Darmst. Ban	234	234¾
De-Di-Bk.	148¾	149.5
Dresdn.Bank	151¼	152.5
A.K.U.	95.5	99.75
Allg.El.Ges.	165⅛	166¾
Bay. Motore	80	80
Bemberg	141.5	150
Bergm. El.	198	203.5
Berl. Masch.	64	64
BuderusEisen	77.62	78.25
Charl.Wasser	100¼	101.5
Comp.Hispan	332¾	332¾
ContiCaoutch	151¾	151.5
Daiml.-Benz	37	37.12

	26. 3.	27. 3.
Dt.Conti G.	171.5	172.5
Dt. Erdöl	101.5	102⅛
Dt.Linol-Wke	243¾	242.5
Dynam.Nobel	—	78.75
El.Lieferung	168	169
El.Licht-Kraft	170⅞	174.5
EssenerSteink	142	—
Farbenindust	166¾	168⅞
Feldm. Pap.	180.5	182
Felten-Guille	127¾	129⅜
Gelsenk.Berg	140.5	140⅝
Ges.f.e.Unter.	175.5	180⅜
Goldschmidt	68.87	69.25
Hamb.El.Wke	134¼	134.5
Harpen.Berg	130	129.5
Hoesch Stahl	110	111
Holzmann	100¾	101¾
Hotelbetr.	151.5	152
Ilse Bergbau	252.5	252
KaliAschersl.	213	215⅞
Karstadt	127⅛	130
Klöcknerwerke	104.5	104¼
Köln-Neuessen	107¾	108¼
Mannesmann	105⅝	106⅝
Mansf. Berg	106¼	106
Masch.Bau	47.75	48.12
Metallges.	107.5	108
Miag	130¼	130¼
Mittelstahl	—	128
MonteCatin	55.25	54.75

	26. 3.	27. 3.
Nation.Auto	—	18
Nordd. Wolle	90.5	90.25
Oberbedarf	69.75	69
Oberschl.Koks	102¾	103¼
Orenstein	73.75	73.75
Ostwerke	216	220¼
Phönix Berg	102¾	102¾
Polyphon	276	277.5
Rhein.Braun	234	233.5
dto. Elektro	—	145
Rheinstahl	116	116¼
RWE.	180	181.5
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswkr.	77.5	78.75
Salzdetfurth	366¾	371⅞
Schles.El.„B	164	167.5
dto. Portland	147	147.5
Schub.-Salze	216	215¾
Schuckert El.	188.5	192.5
Schultheiß	273¼	276.5
Siem.-Halske	279⅝	254
Svenska	347	349
ThüringerG.	—	138
Leonh.Tietz	152	153
Transradio	—	129¾
Ver.Stahlwke	95.75	95.37
Westeregeln	216	217⅛
Zell Waldhof	207.5	211

Frankfurter Börse

vom 27. März 1930.

Deutsche Staatspapiere	27. 3.
Dt. Wertb.	—
6 % Reichsanl.	87
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	79
6½% Hessen I	—
6½% Reichsp.	55.4
Altbesitz mit Abl.	9.25
Neubesitz ohne „	—
4% Bayr. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	3.07½
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	89
7% Dresd.St.A.26	82
7% Frankf. 26	84.75
Heidelbg. Stadt A. 26	79.5
8 Ludwigsh. St.A.26	87
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	100.7
8% Mannh. St.A. 26	91
6% Mannh. G.A. 27	75
8% Pforzh. 26	90
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	—
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	24.5
6 hess. Braunkohl.	6.5
6 hess. Volksst. Rogg.	8.75
6 Mannh.St.Kohl.23	14.1
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.05
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5	96.5
Rh. Hyp. Bk. 24–25	96
Rh. Hyp Bank 5–8	96
4½ Anatol. I.	16
4½ Anatol. II.	16
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	10.25

Bank-Aktien	26. 3.	27. 3.
Adca	117	116.5
Bad. Bank	147	147
Bk. f. Brau	145¼	147
Bay. B.-C. Würzburg	132	125
Bay.Hyp.W.	134¼	134
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	234	234
De-Di-Bank	148¼	149
Dresdn.Bk.	150¾	151.5
Frankf.Bk.	103	103
Fr.Hyp.Bk.	135	135¼
Fr.Pfd.Br.B	146	146
Oest. Credit	29.8	29.8

	26. 3.	27. 3.
Pfälz.Hyp.Bk.	141	141
Reichsbank	—	286
Rh. Hyp.	153¼	153
Südd.Bod.Cr	145¾	136¾
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	12.12	12.50
Wtb. Nbk.	150	150
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	92.62	94
Hapag	109.5	110⅞
Heidelb.Str.	40	40
Lloyd	111.8	105.5†
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	247	248
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	133	133.5
Eichb.Werger	—	—
A.E.G.St.	166	166
Bad. Masch. Durlach	138	140
Bayr.Spieg.	—	—
Bergm. Elek.	—	202.5
Brem.Besigh.	62	62.5
BrownBoveri	126	126
Bürst.Erlang	15.25	15.25
Cem.Heidelb	130	130.5
DaimlerBenz	36.25	36.75
Dt. Erdöl	—	101.5
„ G.S.Sch.	150¼	152
„ Verlag	175	175
Dyckerh.Wid.	99	100
El.Licht u.Kr.	—	173
El. Liefer.	—	167.5
Emag	88	90
Enz.-Union	84	84.5
Eßl. Masch.	—	—
Ettl. Spinn.	210	210
J.G.Farben	166⅛	168¼
Feinm. Jett	94	93
Felten Guill.	128	—
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	56	56
„ Masch.	33.50	33.5
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	68.12	69.8
Gritzner	38	38.5
Grün u. Bilf.	186.5	189
Hafenm. Fkf.	—	—
Haid u. Neu	25	25
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	76
HesserMasch.	202	202
Hilp. Armat.	106	106
Hirsch Kupf.	114	115
Hoch u. Tief	92	93
Holzmann	100	100¾
Holzverkohl.	82.5	82
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	—	31
Kg.Kaisers	108	108
KleinSchanz	117	117
Knorr C. H.	177	177.5

	26. 3.	27. 3.
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	—	—
Krauß & Co.	58.5	60
Lahmeyer	164	—
Lechwerke	108¾	107
Ludw.Walz	95.5	95.5
Mainkr.	—	106¼
Metallg.	108	107
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	—	85
Miag	132	133
Mot.Dormst.	49	49
Deutzmotor	—	69.5
Oberursel	—	—
Neckarw.Eßl.	132	131
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	—	10
Rein.Gebb.	113	113
Ch.El.Vorz.	81	81
Rh.E.Mm.	143	149
RöderGebr.	105	—
Rütgersw.	77	—
Schlink Co.	85	85
Schnell, Fr.	—	40
SchriftStemp	125	126
Schuckert R.	—	191
Schuh Bern.	35	35
Seil Wolff	55	55
Siem.Halske	251.5	255.5
Sinalco	145	145
Südd.Zucker	159.5	157
Thür.Lief.	105.5	105.5
Trik.Besigh.	44	—
Ver.Ch.Fkf.	79.75	80
Ver.D.Oelf.	76	76
Ver. Faß	24	24.5
Voigt Häffn.	218	218
Voltohm	59	59
Wayß&Freyt.	85.25	86.75
Wolff W. Pf.	92	92
Württ. El.	94	94
Zellst.Aschaff.	155	156
dto.Memel	135	135
Zellst.Waldh.	—	—
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	211	211
Gelsenkirch.	139.5	—
Harpener	—	—
Ilse St. A.	249	—
KaliAschersl.	212	—
Kali Wester.	217	217
Mannesm.	105	—
Mansfelder	—	—
Phönix	—	102
Rheinstahl	—	115.5
Salz Heilbr.	211	211
Tellus Berg	109	109.5
V. Stahlw.	95.75	95
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	198.5	198
Frankf. Allg.	40	—
Fkf.Rückvers.	141	40
Frankona	423	141
Frankf.Neue	—	423
Frank.300er	—	—
Mannh.Vers.	—	67

Berliner Freiverkehr

	27. 3.
Bk. f. Mont.	125
Becker Stahl	64
Dt. Gasolin	48
Dt. Laftauto	11
Dt. Petrol.	52.5–53.5
Faber Bleist.	118 B
GlückaufBrkhl	69
Großkr.Frank	128.5
Haagen-Rött.	40 B
Hann.Wagg.	60
Hansa Lloyd	3
Kabel Rheydt	180
Lerche&Ripp.	81
Linke-Hofm.	77.5–78
Manoli	212

	27. 3.
Mch.u.Krand	98
Dr.P.Meyer	96
MüllerKaffee	30
NationalFilm	95
N.Bodenges.	30 B
Ravene Stahl	161
J.D.Riedel	64.5
Scheidemandel	59
Stoew.Auto	30.75
Terra Film	41
Ufa Film	90
dto. Bonds	100.5
Adler Kali	—
Bb.Krügersh.	182

	27. 3.
Halle Kali	—
Kaliindustrie-Wintershall	192.5-93.5
DiamondAkt.	9.87
dto. Vorzüge	8 G
Kakao	70–73
Salitrera	110 B
Slom.Salp.	75–80
SüdseePhos.	—
Chade B. A.	—
dto. Span.	360
Ptsb.Intern.	1.35 G
Russenbank	0.825 G

FRÜHJAHRS NEUHEITEN

THEIS HERMANN KARLSRUHE

Diese Woche

wird Ihnen die Anschaffung eines Mantels besonders leicht fallen. Sie finden wasserdichte Trench-Coats und vorzügliche Gabardine- u. Shetland-Mäntel zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Die Mäntel

von einem sehr vorteilhaften Großeinkauf herrührend, sind in folgende drei Gruppen eingeteilt:

Trench-Coats

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
26.-	35.-	45.-

Uebergangs-Mäntel

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
45.-	65.-	85.-

Ein Blick in unsere Schaufenster sagt Ihnen mehr als die wortreichsten Erklärungen.

Stern & Co.

Kaiserstraße 74 Karlsruhe Marktplatz

Das grosse Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

Wissen Sie schon,

daß diese Herren-Hüte

.... elegant und modern in 5 verschiedenen Farben garantiert fehlerfrei ....

nur 3.90 kosten?

THEIS HERMANN KARLSRUHE

Märzen-Stark-Bier

kommt ab Mittwoch, den 26. März zum Verkauf

Brauerei Schrempp-Printz

Bevor Sie Möbel einkaufen

überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den ersten Qualitäten u. den äußerst bill. Preisen

Möbelhaus E. Gooss

Kreuzstr. 26 Markgrafenstr. 41

So macht's die kluge Hausfrau: Sie nimmt das gute Loba-Wachs für den Boden.

FAMILIEN-DRUCKSACHEN

Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Danksagungskarten
Glückwunschkarten usw.

liefert in vornehmer Aufmachung äußerst preiswert

TAGBLATT-DRUCKEREI

KARLSRUHE i. B. Fernsprecher Nr. 18, 19, 20, 21,
Geschäftsstelle Kaiserstraße 203

Den besten Kaffee und den feinsten Kuchen

im Conditorei-Café Schwarz am Karlstor

VERSUCHE MIT 50 PFG. KAUF Dein Glück LOSE «FROHE KINDHEIT»

Hilfe und Rat

in Renten-, Kranken- u. in allen sonstigen Versicherungssachen öffentl. und zivilrechtlicher Art in der

Beratungsstelle für Sozialversicherung

Karlsruhe, Boeckhstr. 4, Fernruf 7200

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe Frau und treubesorgte Mutter

Sophie Friedericke Bauer

geb. Göhner

nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:
Karl Bauer u. Tochter Elisabeth.

Karlsruhe, den 27. März 1930.
Trauerhaus: Nebeniusstr. 26.

Die Beerdigung findet am 29. März nachm. ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Die neuesten

Herren-Anzüge und Mäntel

1- u. 2-reihig, in hervorragender Paßform und modernst. Farben

Hauptpreislagen:

48.- 58.- 65.- 78.- 88.- 95.- 110.-

Burschen-Grössen entsprechend billiger!

Knaben-Anzüge

in enormer Auswahl, je nach Größe und Qualität:

8.- 10.- 14.- 19.- 23.- und höher

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge

18.50 22.- 29.- 35.- 46.- bis 68.-

5 % Kassa-Rabatt

Dem Warenkauf-Abkommen der Bad. Beamten-Bank angeschlossen

Julius Löwe Karlsruhe Südstadt

nur Werderplatz 25.

Familien-Nachrichten.

Vermählte.

Herbert Witzenmann — Maria Witzenmann, geb. Wozak, Pforzheim - Garmisch.

Gestorben.

Friedrich Neuhäuser, Pforzheim. — Ernst Maler, Pforzheim, 81 Jahre alt. — Mina Imholz, geb. Honauer, Pforzheim, 56 Jahre alt. — Friederike Weigel, Pforzheim, 70 Jahre alt. — Wilhelm Müller, Niefern, 62 Jahre alt.

Danksagung.

Für die überaus herzliche und wohltuende Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Kuhn

Brauereidirektor

sagen wir allen tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Kuhn, geb. Eßlinger.